

Otto Hüther, Anita Engels, Felix Bopp:

## Kernergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung zu Klimawandel und Energiepräferenzen



**Global Transformations Towards A Low Carbon Society**

Working Paper Series

No 7, December 2012

## **Global Transformations Towards A Low Carbon Society Working Paper Series**

Edited by Prof. Dr. Anita Engels  
University of Hamburg/KlimaCampus  
Allende Platz 1  
20146 Hamburg  
Germany  
ISSN: 1869-5485

The KlimaCampus brings together research institutions in the metropolitan region of Hamburg in which social scientists, media scientists and economists work with meteorologists, oceanographers and ecologists on a broad range of issues concerning climate change.

This working paper series serves to disseminate results of ongoing research projects in the social sciences focused on transformations in society, politics and economy, trying to meet the challenges posed by global climate change. The research is conducted in the Cluster of Excellence „Integrated Climate System Analysis and Prediction (CliSAP)“ (DFG, EXC 177, Universität Hamburg).

Otto Hüther is research assistant at the University of Kassel. He is interested in climate change research, organizational studies and higher education research. Otto Hüther can be contacted at [huether@uni-kassel.de](mailto:huether@uni-kassel.de).

Anita Engels is professor of environmental sociology at the University of Hamburg and vice-chair of CliSAP. She is interested in climate governance, carbon markets and corporate greening. She can be contacted at [anita.engels@wiso.uni-hamburg.de](mailto:anita.engels@wiso.uni-hamburg.de).

Felix Bopp is student assistant at CliSAP. He is preparing a Bachelor Degree in Sociology with a particular focus on quantitative/qualitative social research. He is interested in studying criminology. Felix Bopp can be contacted at [felix.bopp81@web.de](mailto:felix.bopp81@web.de).

Please cite as:

Hüther, Otto/Engels, Anita/Bopp, Felix 2012: Kerneergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung zu Klimawandel und Energiepräferenzen, in: Engels, Anita (ed.), Global Transformations towards a Low Carbon Society, 7 (Working Paper Series), Hamburg: University of Hamburg/KlimaCampus

Cover Photos: Greenpeace, IISD, Siegfried Baier and flickr users davipt, david.nikonvscanon, leoffreitas, occupantproductions, phault



Global Transformations Towards a Low Carbon Society is an Open-Access-Publication. It can be read and downloaded for free at [www.klimacampus.de](http://www.klimacampus.de). It is licensed under the Creative-Commons-Licence Attribution-Noncommercial-No Derivative Works 3.0 <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>. It may be made accessible, reproduced or circulated freely as long as the author as well as the series title and the editor are referred to correctly, the paper remains unabridged and it is not distributed for profit.

# Kernergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung zu Klimawandel und Energiepräferenzen

Otto Hüther, Anita Engels, Felix Bopp

## Einleitung

Integrierte Klimasystemforschung bedeutet unter anderem, gesellschaftliche Dynamiken zu erforschen, die sich auf den anthropogenen Klimawandel beziehen. Im Frühsommer 2011 ist daher aus Mitteln des Exzellenzclusters Integrated Climate System Analysis and Prediction (CliSAP) eine allgemeine Bevölkerungsbefragung durchgeführt worden, deren zentrale Ergebnisse hier deskriptiv zusammengefasst werden. Die Befragung bezieht sich auf Themen der Wahrnehmung und Einschätzung von Klimawandel, auf Einschätzungen und Präferenzen im Bereich der Energieversorgung sowie auf die Bereitschaft der Bevölkerung, sich zu diesen Themen am politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozess zu beteiligen. Die Wahrnehmungen und Einstellungen der Bevölkerung zu den Themen Klimawandel und Energie sowie das Ausmaß der politischen Partizipation bilden wichtige Grundlagen für die Frage, welche politischen Optionen für die Transformation zu einer dekarbonisierten Gesellschaft überhaupt zur Verfügung stehen. Aber auch für die Klimaforschung ist es interessant zu wissen, in welchem Ausmaß der Zweifel am Klimawandel oder das Misstrauen gegenüber der Klimaforschung in der Bevölkerung verbreitet sind.

In der hier vorgestellten Befragung gibt die Mehrheit der Bevölkerung an, dass sie sich Sorgen um den Klimawandel macht und dass der Klimawandel ein ernstes Problem darstellt, das möglichst schnell bearbeitet werden muss. Die Mehrheit der Bevölkerung geht auch davon aus, dass der Klimawandel bereits heute spürbar ist. Allerdings ist das Vertrauen der Bevölkerung in die Klimaforschung nicht besonders stark ausgeprägt. Die Folgen des Klimawandels vermuten die meisten Befragten eher nicht in Deutschland, sondern überwiegend außerhalb von Europa. Die Präferenzen für erneuerbare Energiequellen sind deutlich ausgeprägt. Bereits knapp 40% der Befragten haben schon einmal oder gar mehrmals den Energieanbieter gewechselt. Allerdings ist es für die Mehrheit der Bevölkerung keine Option, einer Umweltschutzorganisation beizutreten oder sich an einer Demonstration zu beteiligen. Die politische Partizipation beschränkt sich daher überwiegend auf die Bereitschaft, sich an Unterschriftenaktionen mit einer Unterschrift zu beteiligen oder für eine Umweltorganisation zu spenden.

## Inhaltsangabe

	Seite
1. Zielsetzung, Methodensteckbrief und Datenqualität der Studie	4
2. Kernergebnisse der Studie	8
- Kenntnisse und Bewertungen des Klimawandels	9
- Erwartete Folgen des Klimawandels	26
- Energiepräferenzen und politische Partizipation	33

# 1. Zielsetzung, Methodensteckbrief, Datenqualität der Studie

## Zielsetzung

Ziel der Studie ist die Untersuchung von Kenntnis, Bewertung und erwarteten Folgen des Klimawandels in der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland sowie deren Einstellung zu energiepolitischen Handlungsoptionen.

Die Studie wurde finanziert aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), durch den Exzellenzcluster “Integrated Climate System Analysis and Prediction (CliSAP)”, EXC 177, Universität Hamburg. Der Fragebogen wurde von einer multidisziplinären Gruppe entwickelt, zum damaligen Zeitpunkt alle Universität Hamburg: Anita Engels, Herrmann Held, Otto Hüther, Irene Neverla, Beate Ratter, Mike S. Schäfer and Monika Taddicken.

Diese Publikation stellt eine deskriptive Auswertung der zentralen Ergebnisse bereit.

## Methodensteckbrief

Methode:

Cati-Befragung (Computer assisted telephone interview) durchgeführt von TNS Emnid

Grundgesamtheit:

Deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 18 Jahren in Privathaushalten mit telefonischem Festnetzanschluss.

Auswahlverfahren:

Random digit dialing (RDD)

Innerhalb von Mehrpersonenhaushalten wurde der Geburtstagsschlüssel zur Bestimmung der Zielperson genutzt

Befragungszeitraum:

28. April bis 28. Juni 2011

Durchschnittliche Interviewdauer:

30 Minuten



## Datenqualität

Realisierte Interviews nach Abzug stichprobenneutraler Ausfälle:

23,2%

Gewichtung:

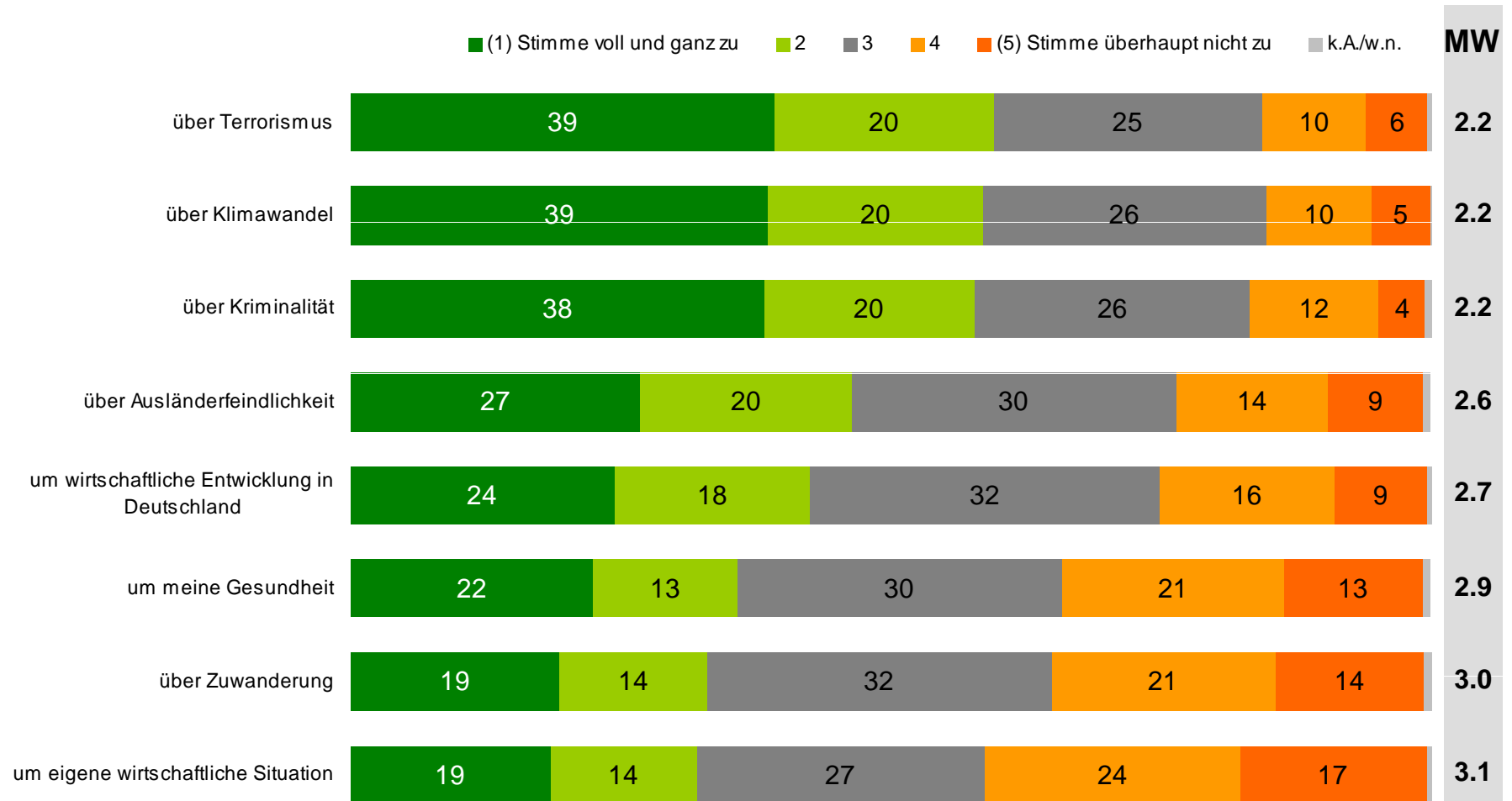
Das Sample weist verschiedene Verzerrung im Vergleich zur Grundgesamtheit auf, die typisch für Telefonbefragungen sind. So sind ältere Personen im Sample überrepräsentiert (über 60jährige im Sample: 33,7%, in der Grundgesamtheit 38,4%). Ebenso sind Frauen im Sample überrepräsentiert (55,1% vs. 51,3%). Hingegen sind Personen mit Hochschulbildung überrepräsentiert (20,5% vs. 9,5%).

Um dennoch repräsentative Aussagen zur Grundgesamtheit machen zu können, wurde das Sample bevölkerungsrepräsentativ gewichtet. Die Gewichtung der Daten erfolgte nach regionalen Merkmalen (Bundesland, BIK-Ortsgrößenklasse) sowie nach den soziodemographischen Merkmalen Alter mal Geschlecht und Bildung.

## 2. Kernergebnisse

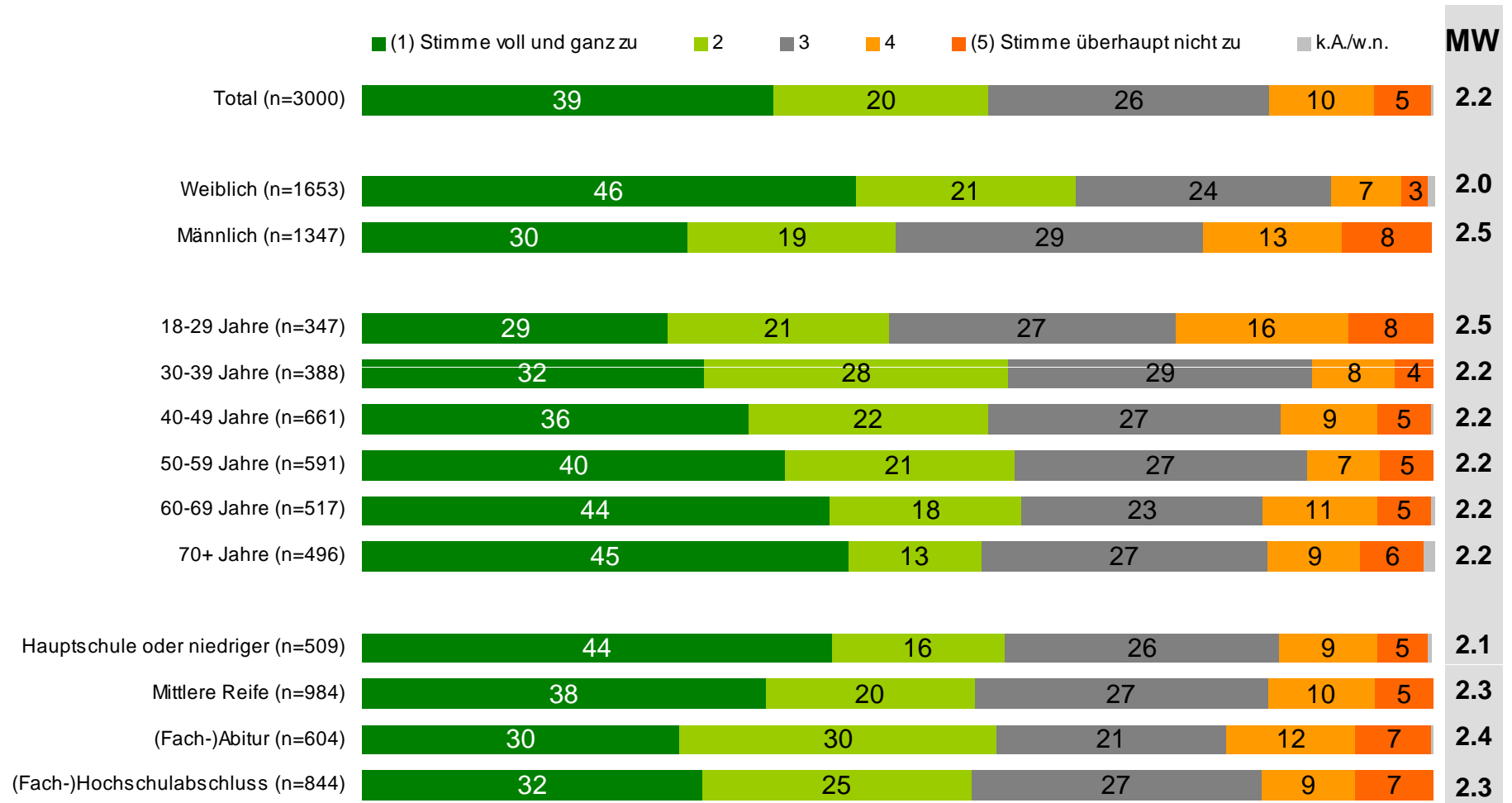
# Kenntnisse und Bewertungen des Klimawandels

## Klimawandel im Vergleich zu Problemfeldern Mache mir Sorgen...

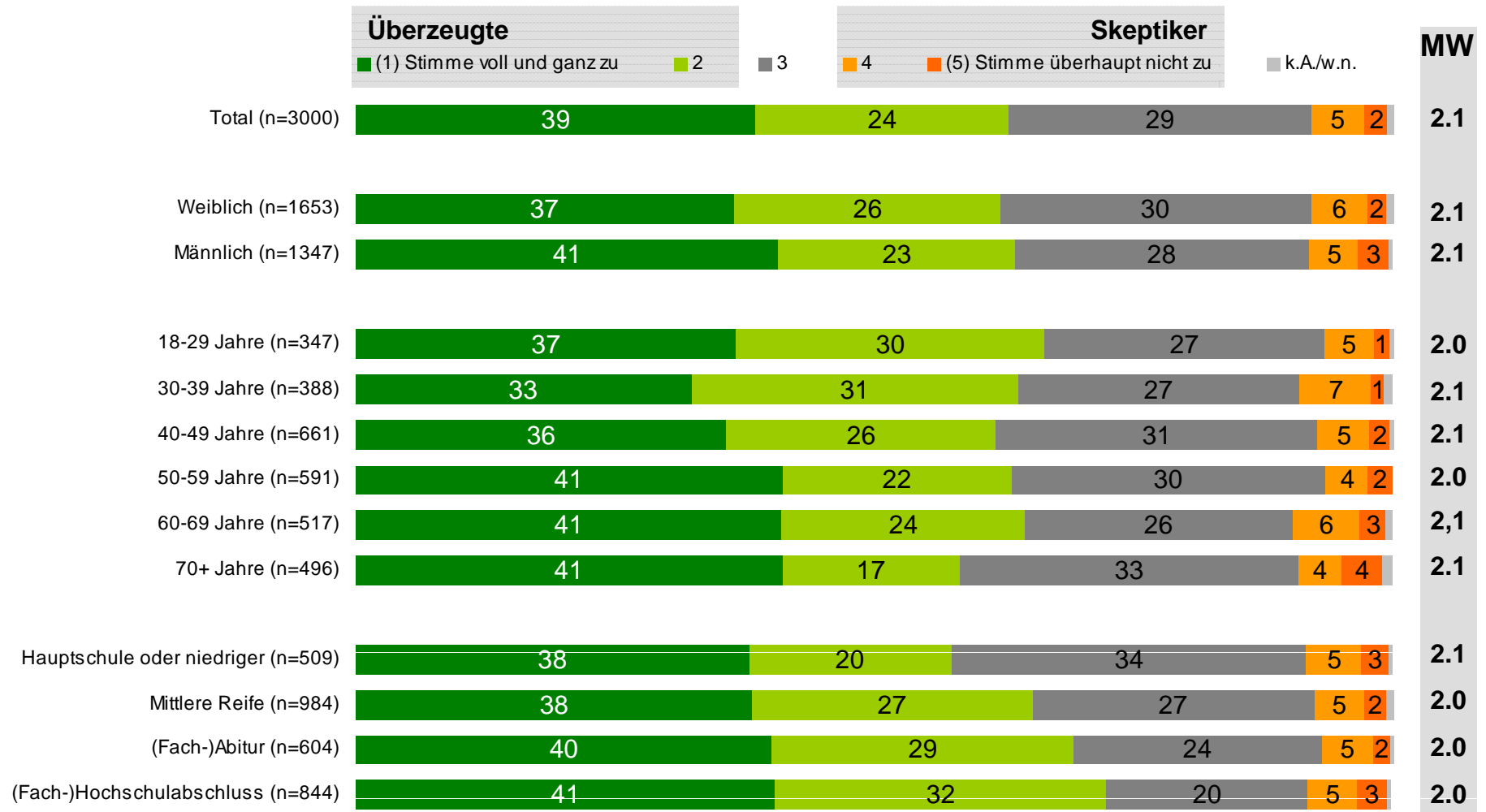


## Befürchtungen/Sorgen über den Klimawandel im Detail

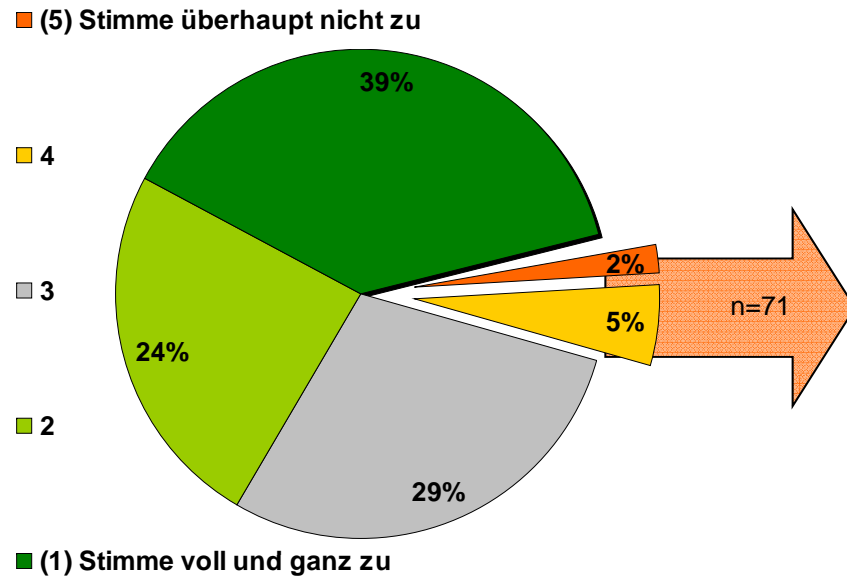
### Mache mir Sorgen über Klimawandel...



## Überzeugung, dass es gegenwärtig einen Klimawandel gibt



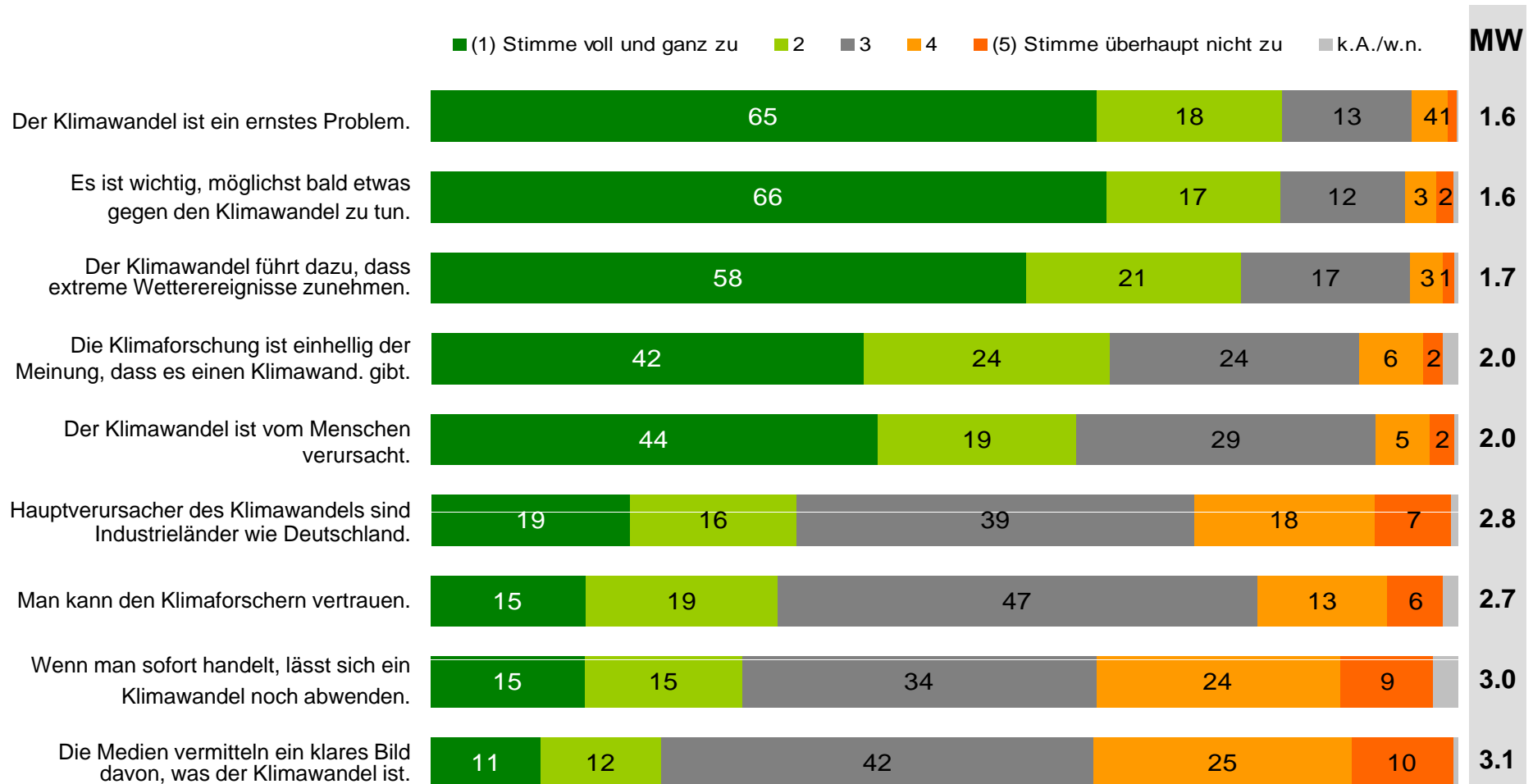
**Es gibt gegenwärtig einen Klimawandel...**



**Warum gibt es keinen Klimawandel? Können Sie Ihre Einschätzung kurz begründen?**

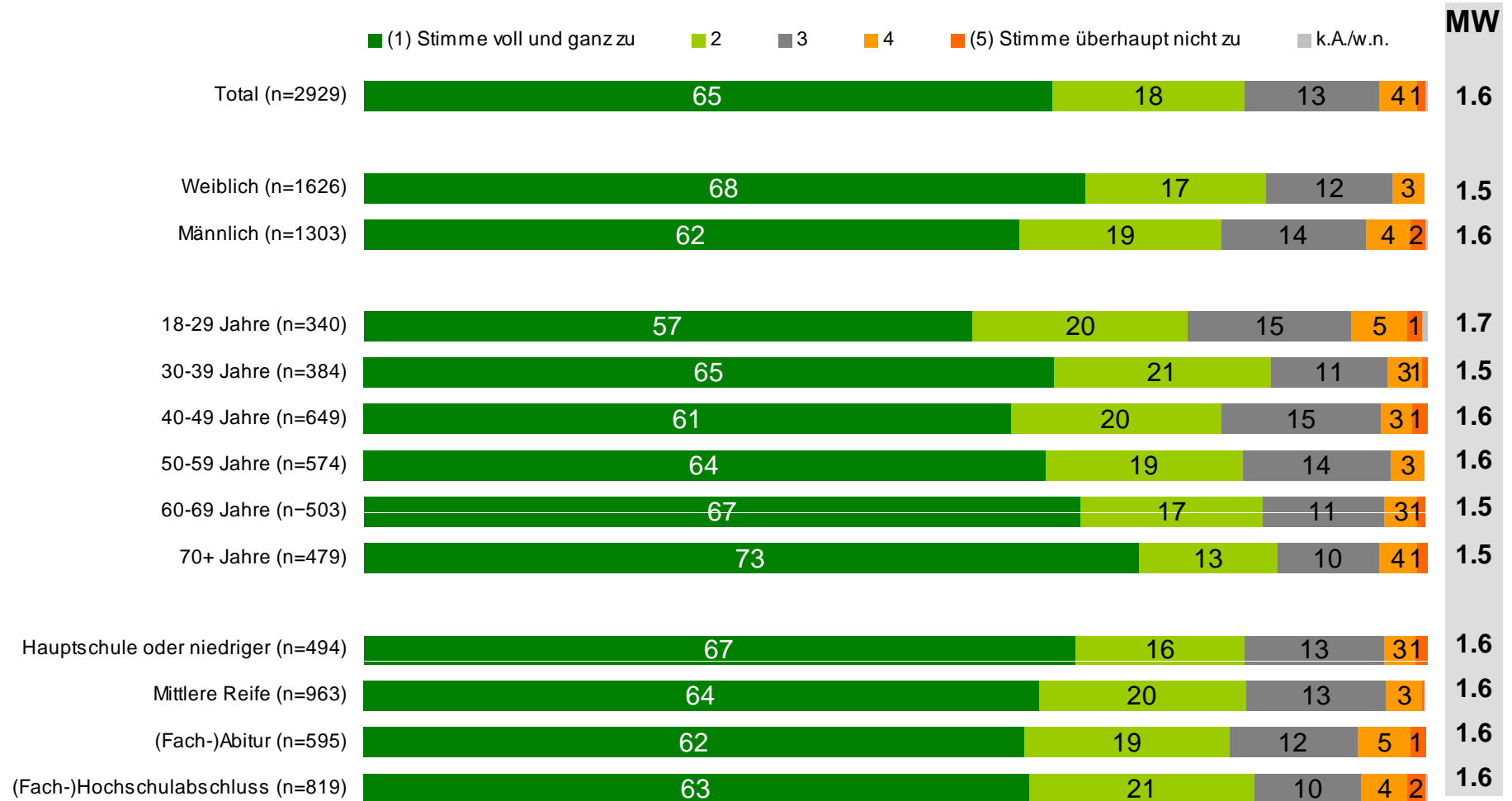
Natürliche Schwankungen/hat es immer gegeben/kein Einfluss des Menschen	47%
Wird übertrieben/hochgespielt/Stimmungsmache	11%
Wissenschaft ist sich nicht einig	3%
Keine Veränderung bemerkbar/ es gibt keinen Klimawandel	19%
Sonstiges	8%

## Aussagen zum Klimawandel im Überblick

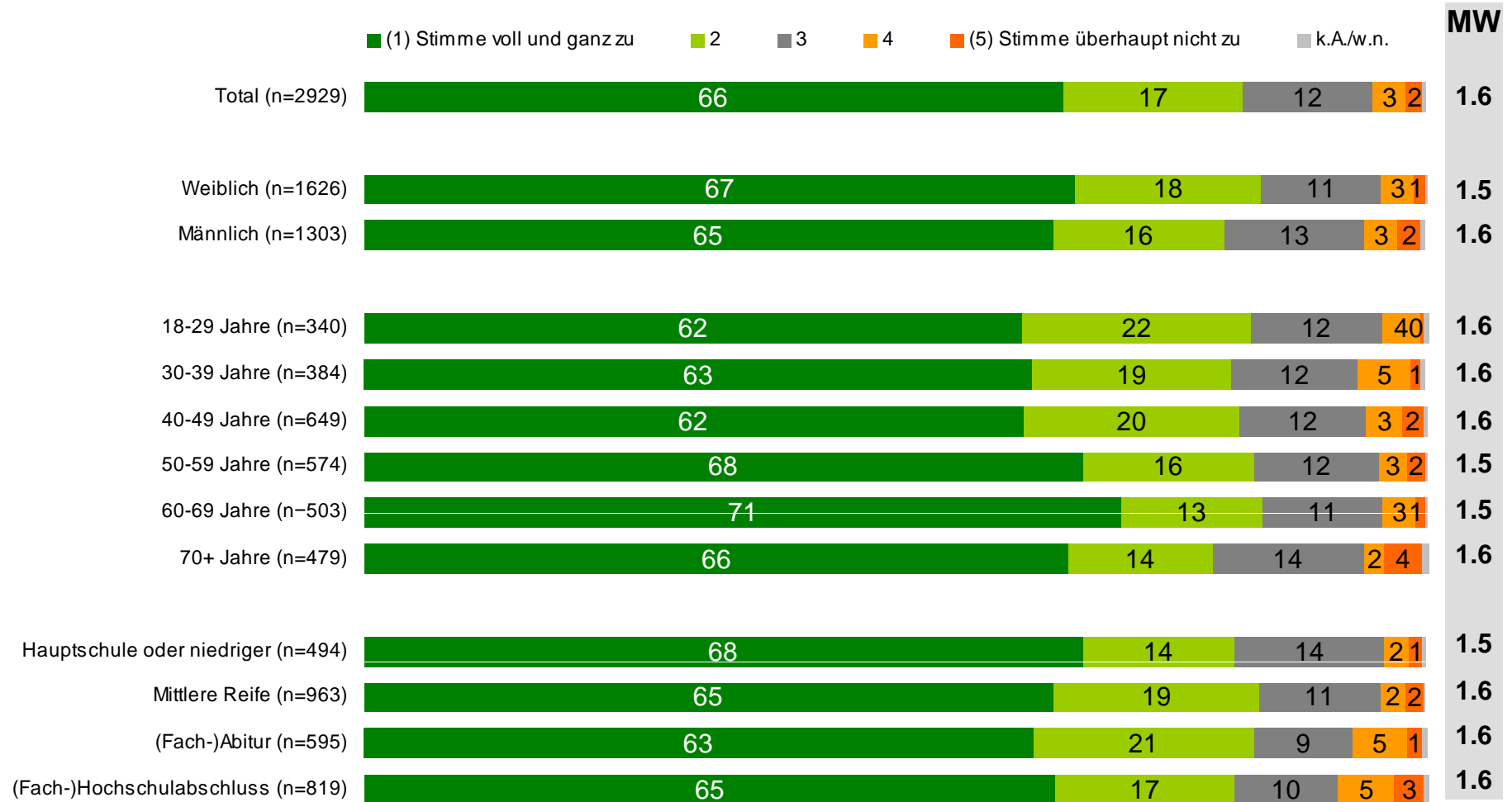




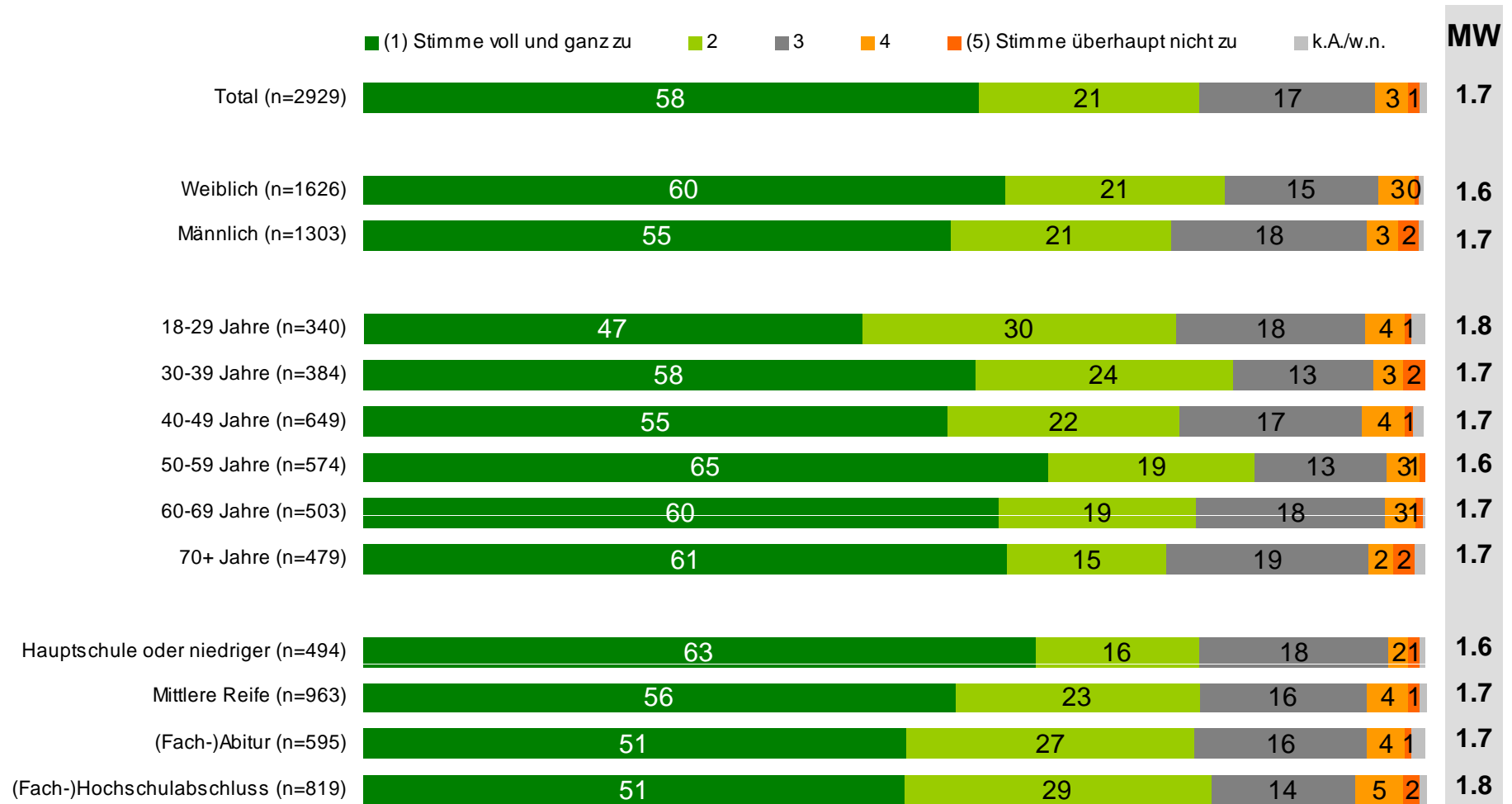
## Aussagen zum Klimawandel im Detail: Der Klimawandel ist ein ernstes Problem...



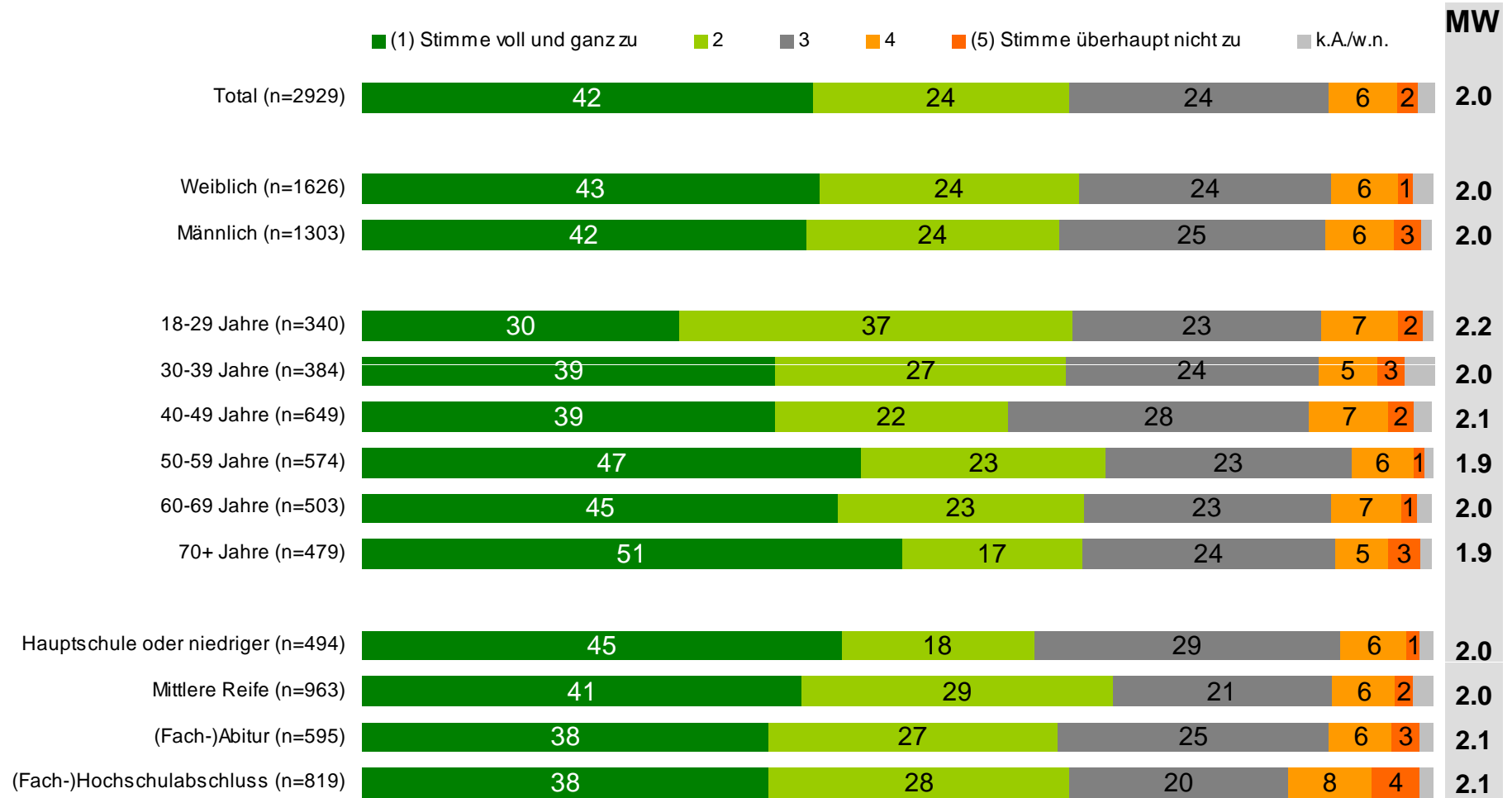
**Aussagen zum Klimawandel im Detail:  
Es ist wichtig, möglichst bald etwas gegen den Klimawandel zu tun...**



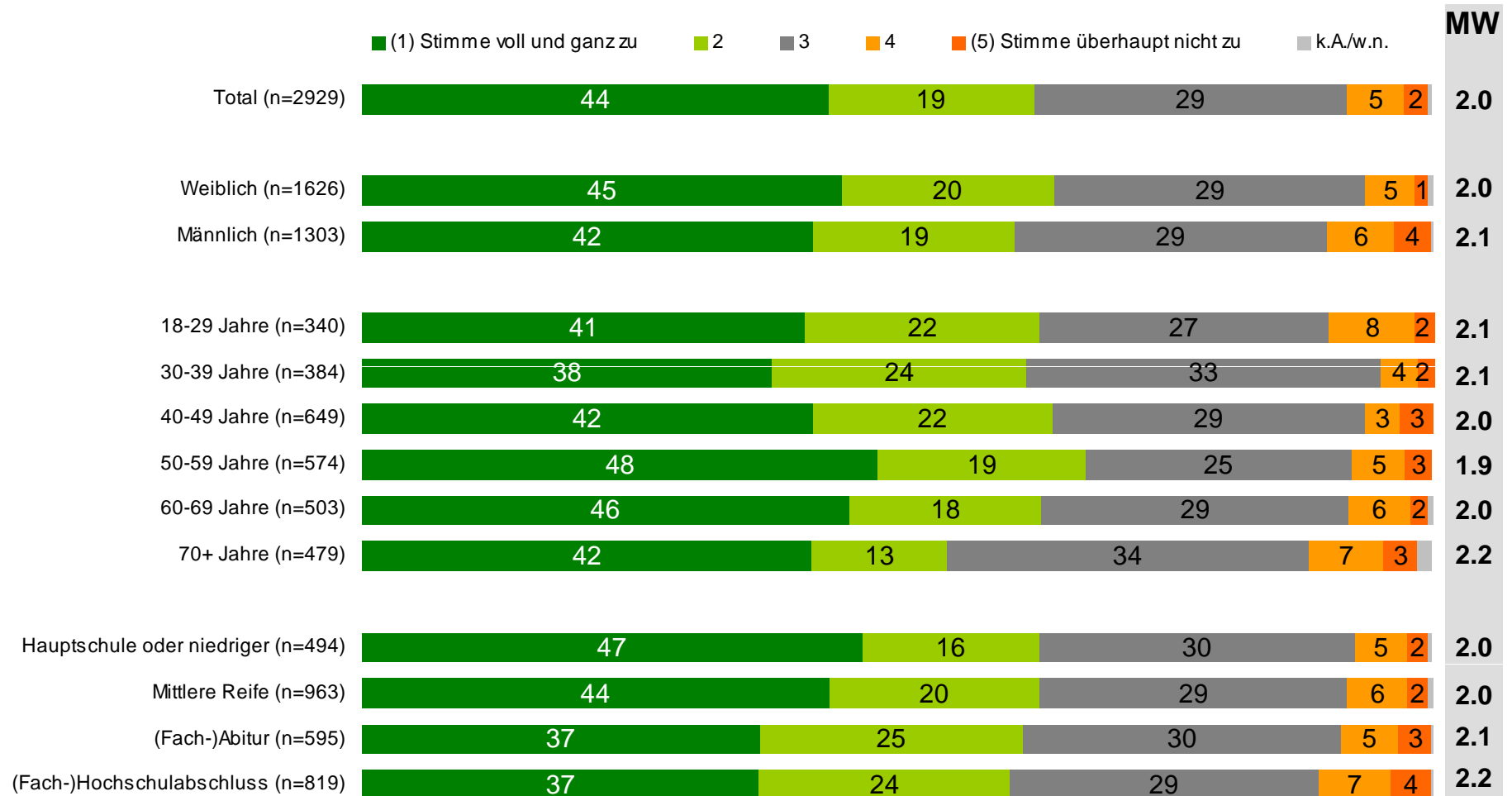
### Aussagen zum Klimawandel im Detail: Der Klimawandel führt dazu, dass extreme Wetterereignisse zunehmen...



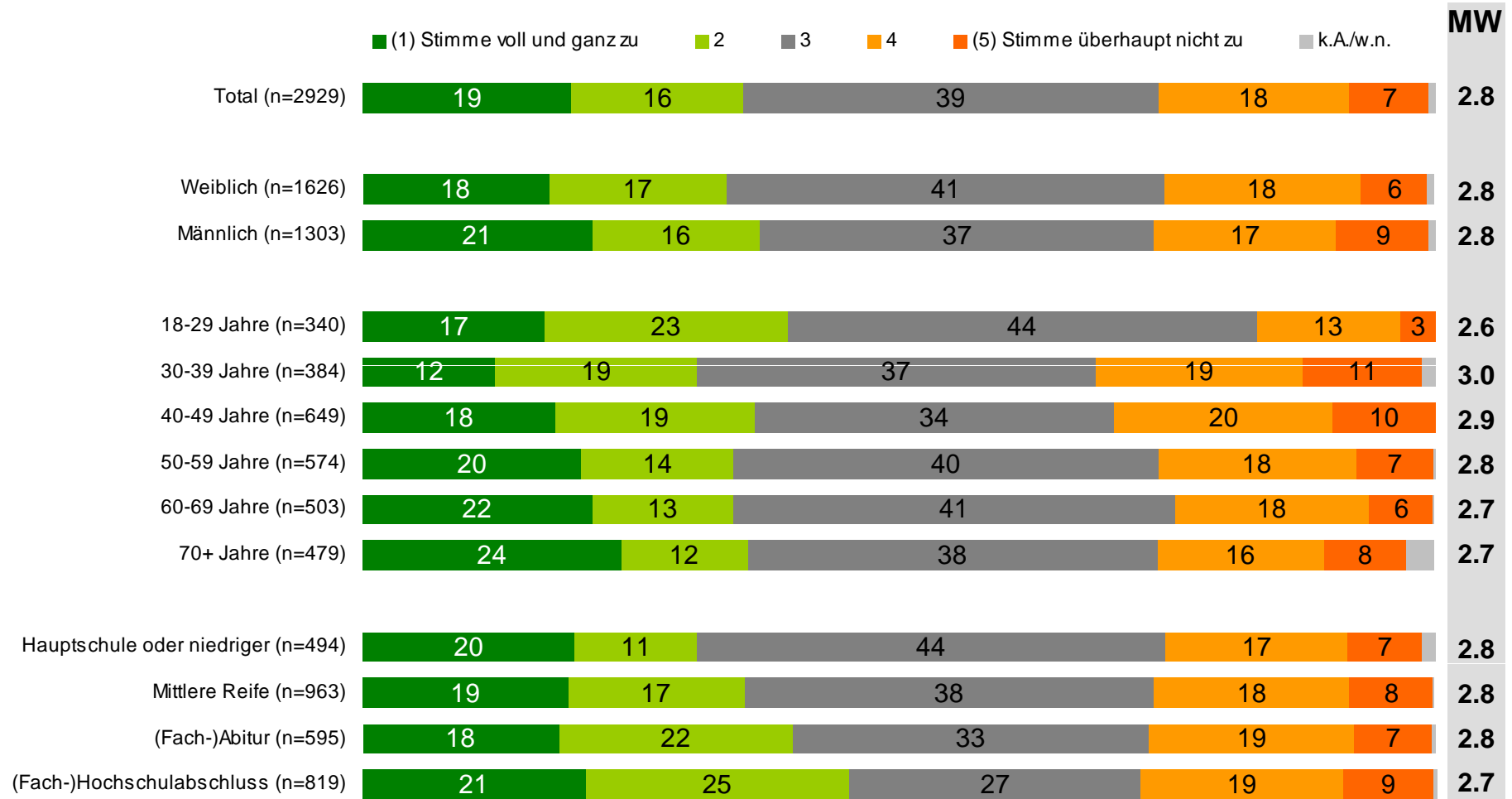
### Aussagen zum Klimawandel im Detail: Die Klimaforschung ist einhellig der Meinung, dass es einen Klimawandel gibt...



## Aussagen zum Klimawandel im Detail: Der Klimawandel ist vom Menschen verursacht...



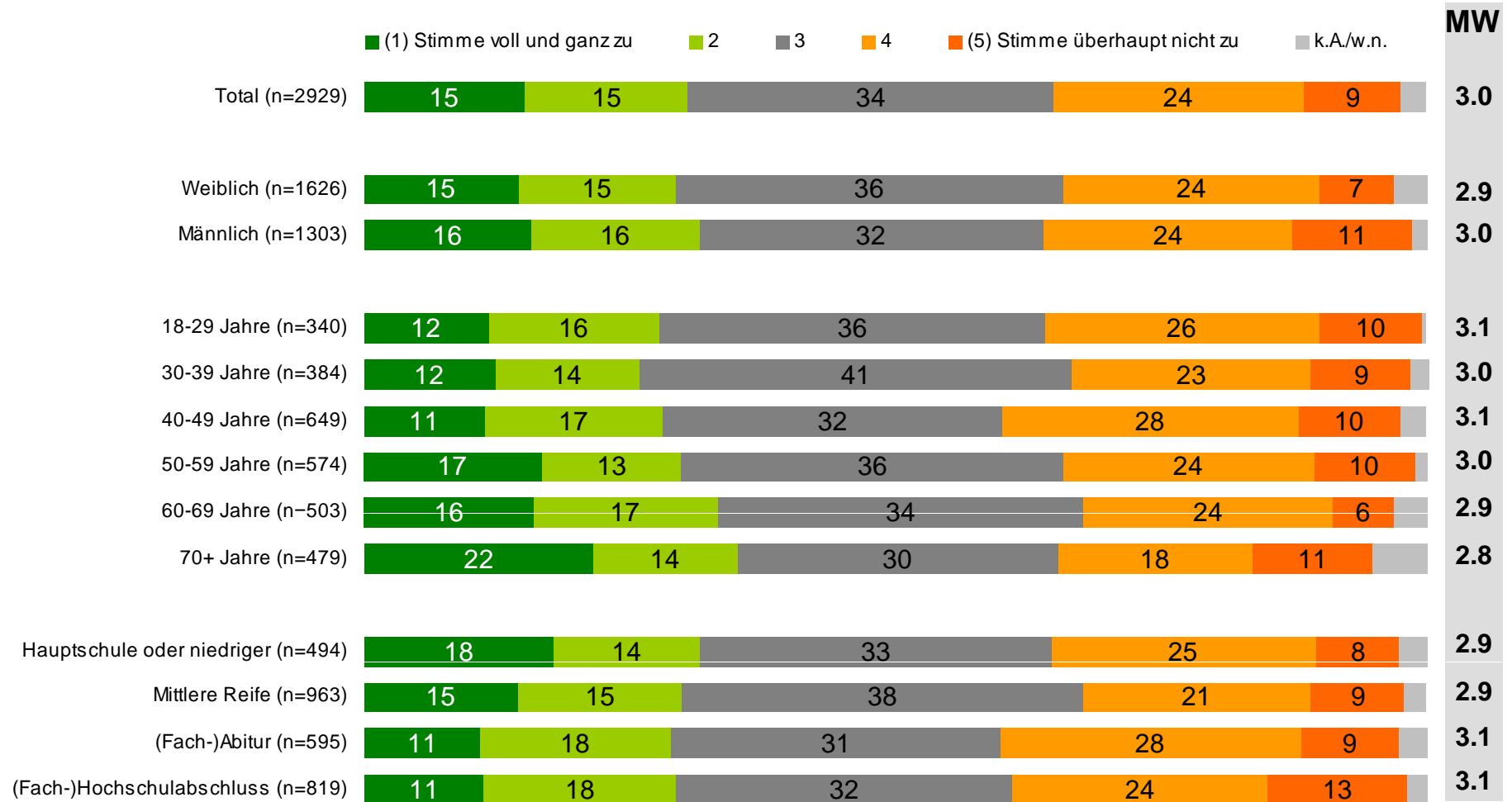
## Aussagen zum Klimawandel im Detail: Hauptverursacher des Klimawandels sind Industrieländer wie Deutschland...



### Aussagen zum Klimawandel im Detail: Man kann den Klimaforschern vertrauen...

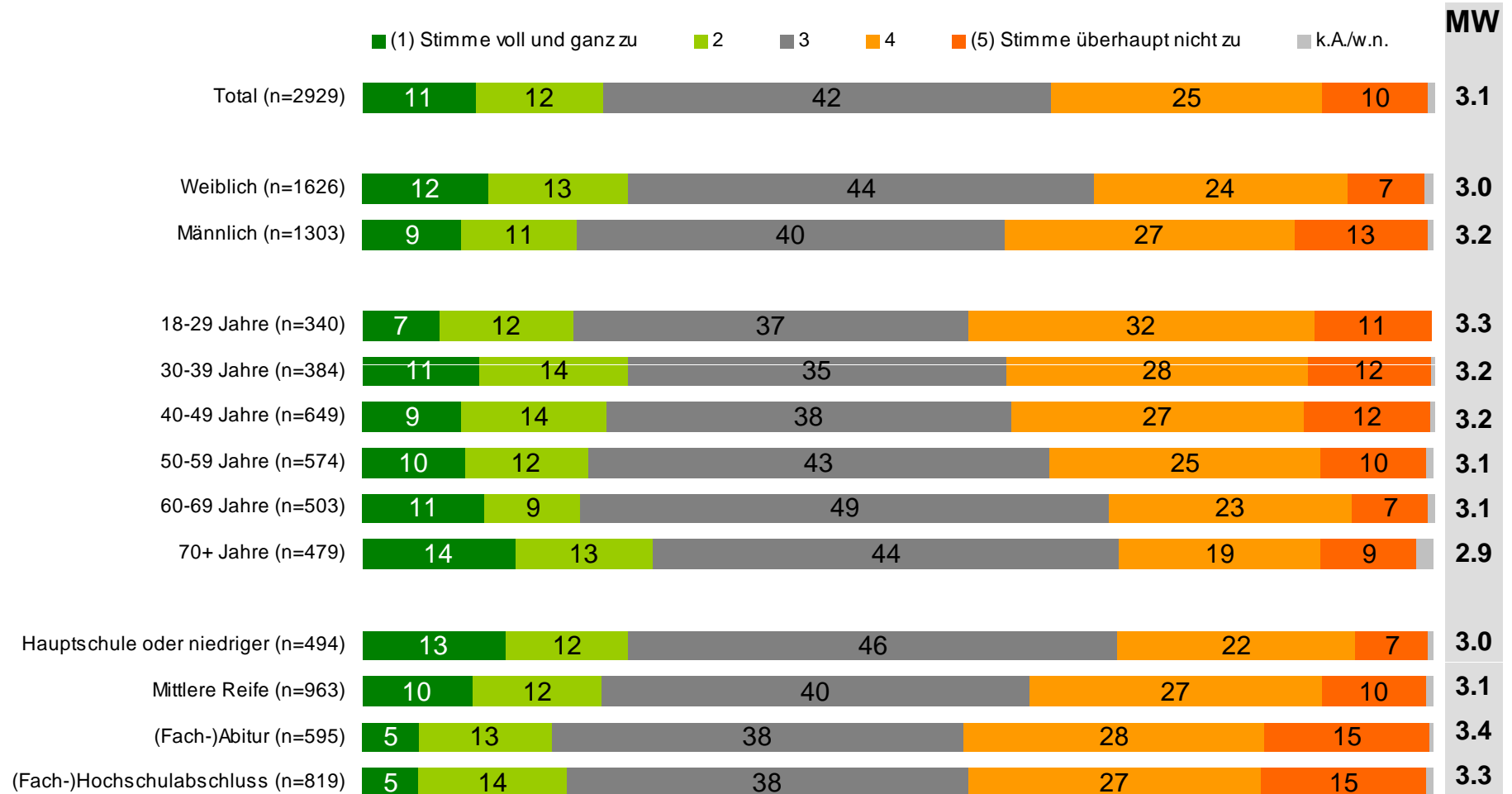


### Aussagen zum Klimawandel im Detail: Wenn man sofort handelt, lässt sich ein Klimawandel noch abwenden...

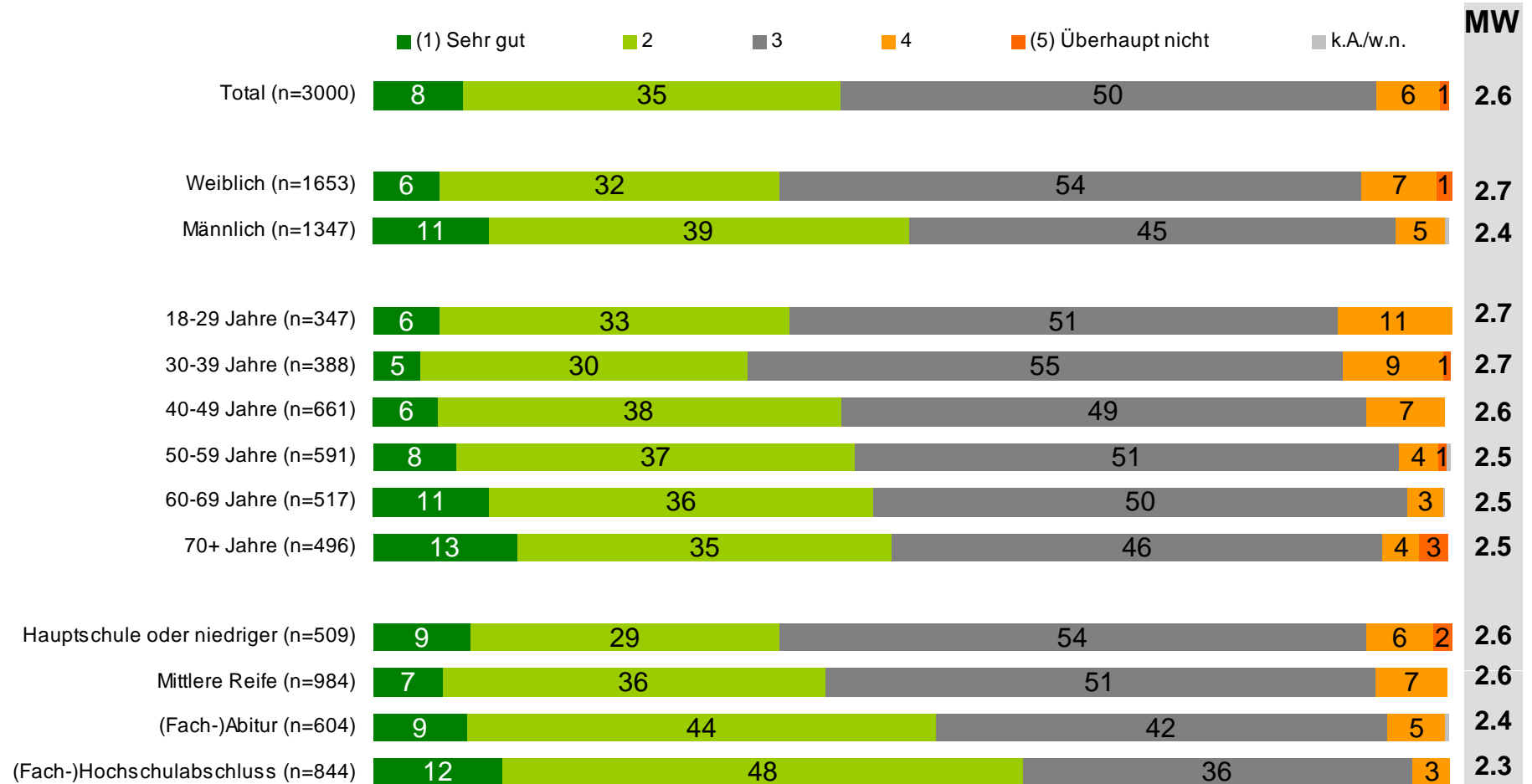




## Aussagen zum Klimawandel im Detail: Die Medien vermitteln ein klares Bild davon, was der Klimawandel ist...



### Informiertheit über den Klimawandel

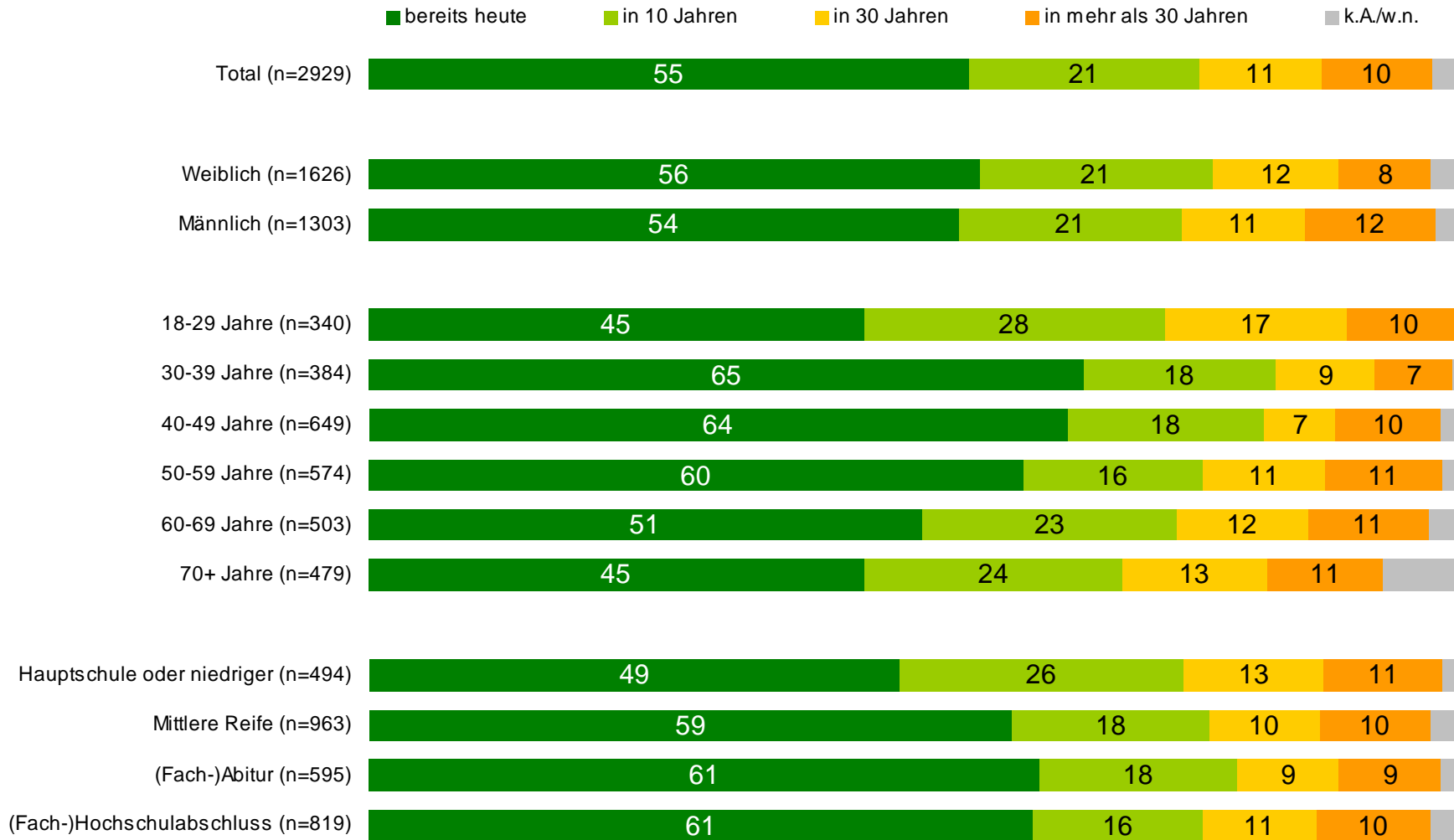


## Kernergebnisse zu Kenntnissen und Bewertungen des Klimawandels

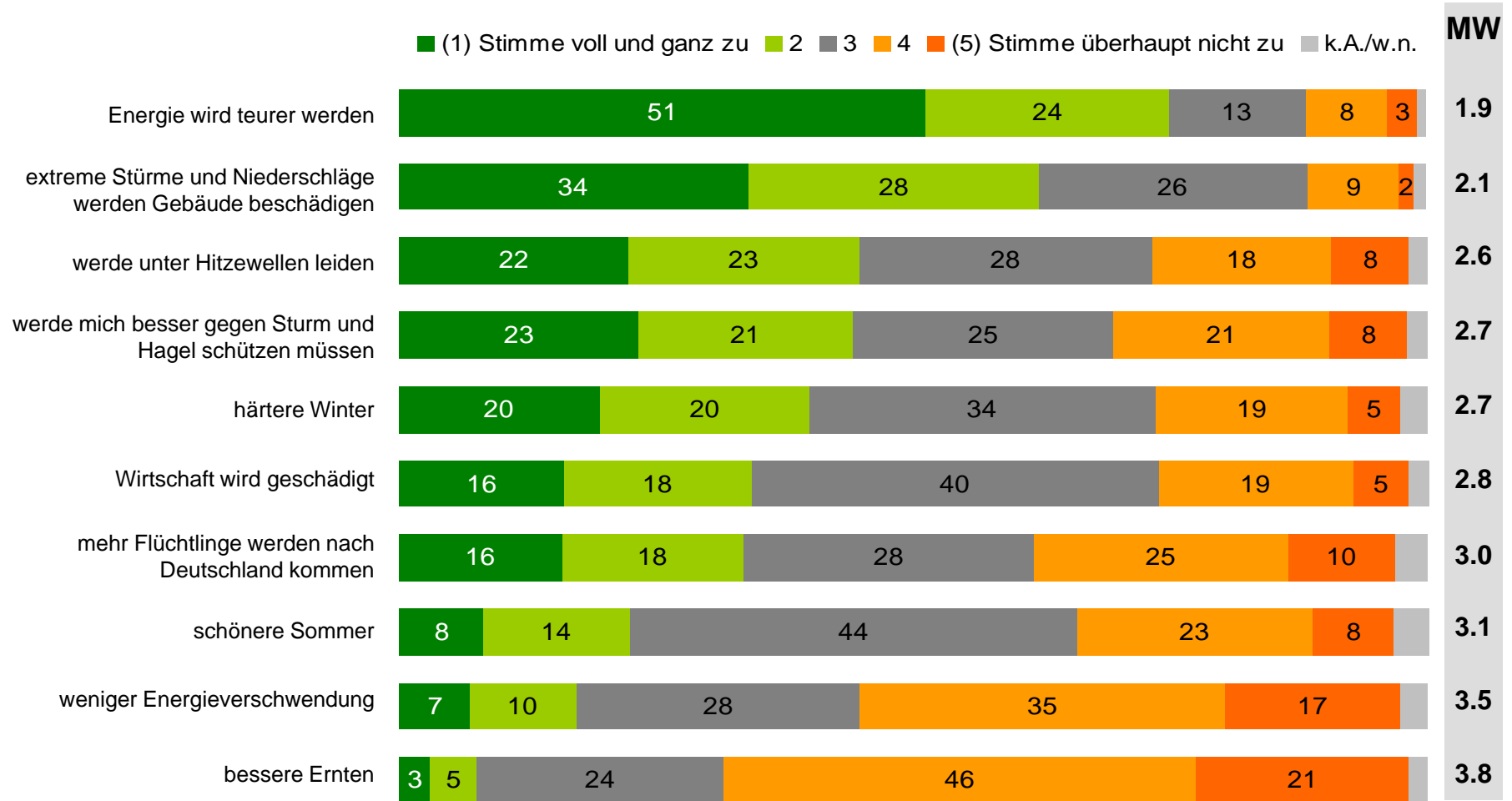
- Klimawandel ist neben Terrorismus und Kriminalität der Themenbereich, bei dem sich die deutsche Bevölkerung die größten Sorgen macht
- Frauen, Ältere und Personen mit geringerer Bildung machen sich mehr Sorgen um den Klimawandel
- 63% der deutschen Bevölkerung sind davon überzeugt, dass es gegenwärtig einen Klimawandel gibt
- Der Anteil der Klimaskeptiker in Deutschland ist unabhängig von Geschlecht, Alter und Bildung gering (zwischen 9% und 6%)
- Der Klimawandel wird als großes Problem angesehen, das möglichst schnell bearbeitet werden muss
- Als Verursacher wird von weiten Teilen der Bevölkerung der Mensch angesehen, wobei der Einfluss der Industriesaaten wie Deutschland im Vergleich geringer eingeschätzt wird
- In der Wahrnehmung von Teilen der Bevölkerung ist kein Konsens innerhalb der Klimaforschung vorhanden, wobei der Anteil derer, die keinen Konsens sehen, bei den jüngeren und besser gebildeten höher ist
- Nur 15% der deutschen Bevölkerung vertrauen den Klimaforschern voll und ganz, wobei insbesondere bei den Jüngeren das Misstrauen größer ist
- Nur 23% der Bevölkerung geben an, dass die Medien ein mehr oder weniger klares Bild des Klimawandels vermitteln. Diese Einschätzung ist zwischen den Geschlechtern, den Alters- und Bildungsgruppen relativ stabil
- Nur geringe Anteile der Bevölkerung fühlen sich wenig oder überhaupt nicht über den Klimawandel informiert (7%), wobei der Anteil bei den Frauen, den Älteren und den weniger Gebildeten leicht höher ist.

# Erwartete Folgen des Klimawandels

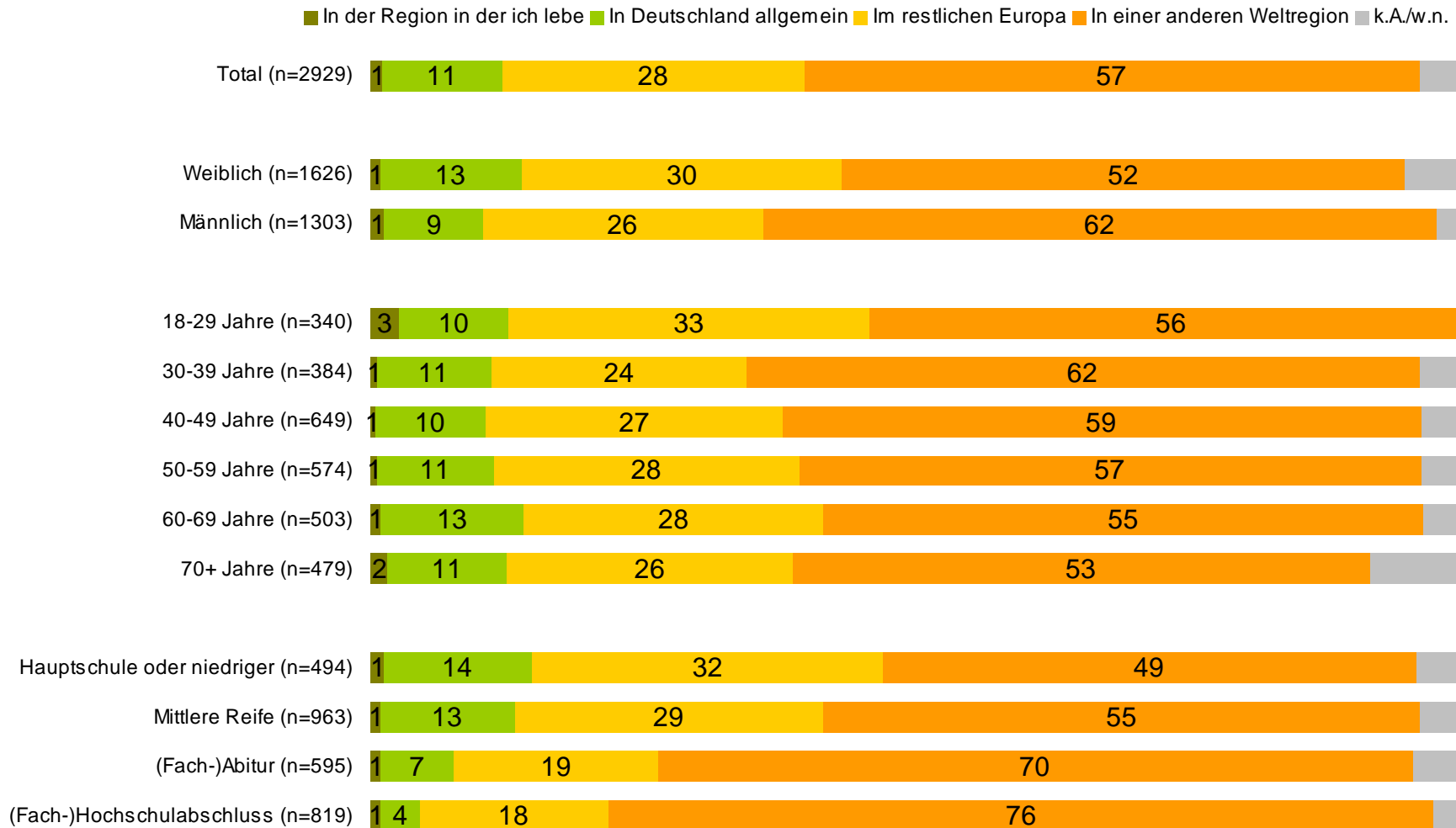
### Wann werden denn Ihrer Meinung nach die Folgen des Klimawandels wirklich spürbar?



### Erwartete Auswirkungen des Klimawandels



## Was glauben Sie: Wo werden in den nächsten Jahren die negativen Auswirkungen des Klimawandels am größten sein?

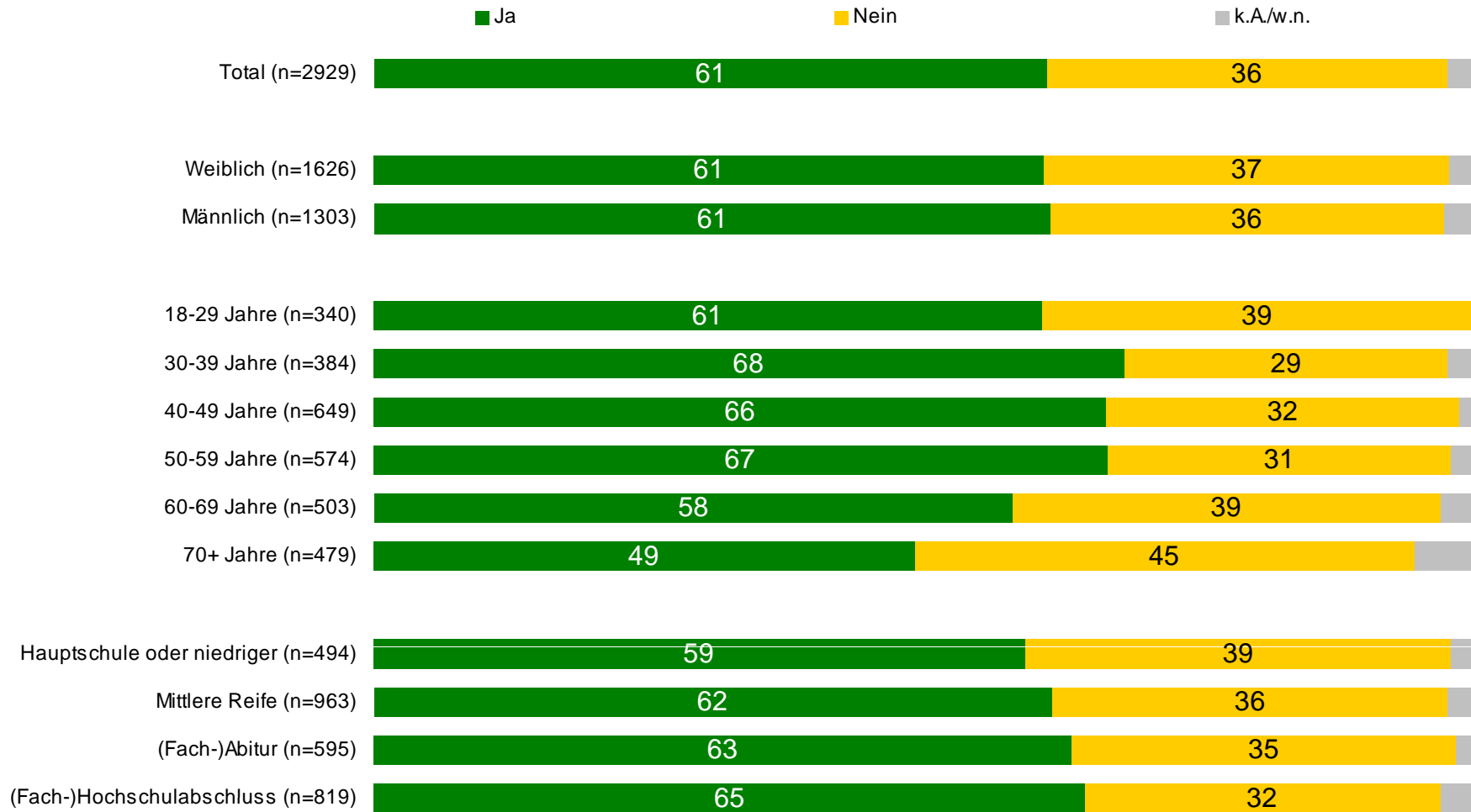


**Ich nenne Ihnen nun konkret einige Folgen, und Sie sagen mir bitte, welche Ihrer Meinung nach für die Region, in der Sie leben, die schwersten Auswirkungen hätte.**





**Halten Sie es denn für möglich, dass Sie von der eben genannten Auswirkung in der Region, in der Sie leben, auch ganz konkret und persönlich betroffen wären?**

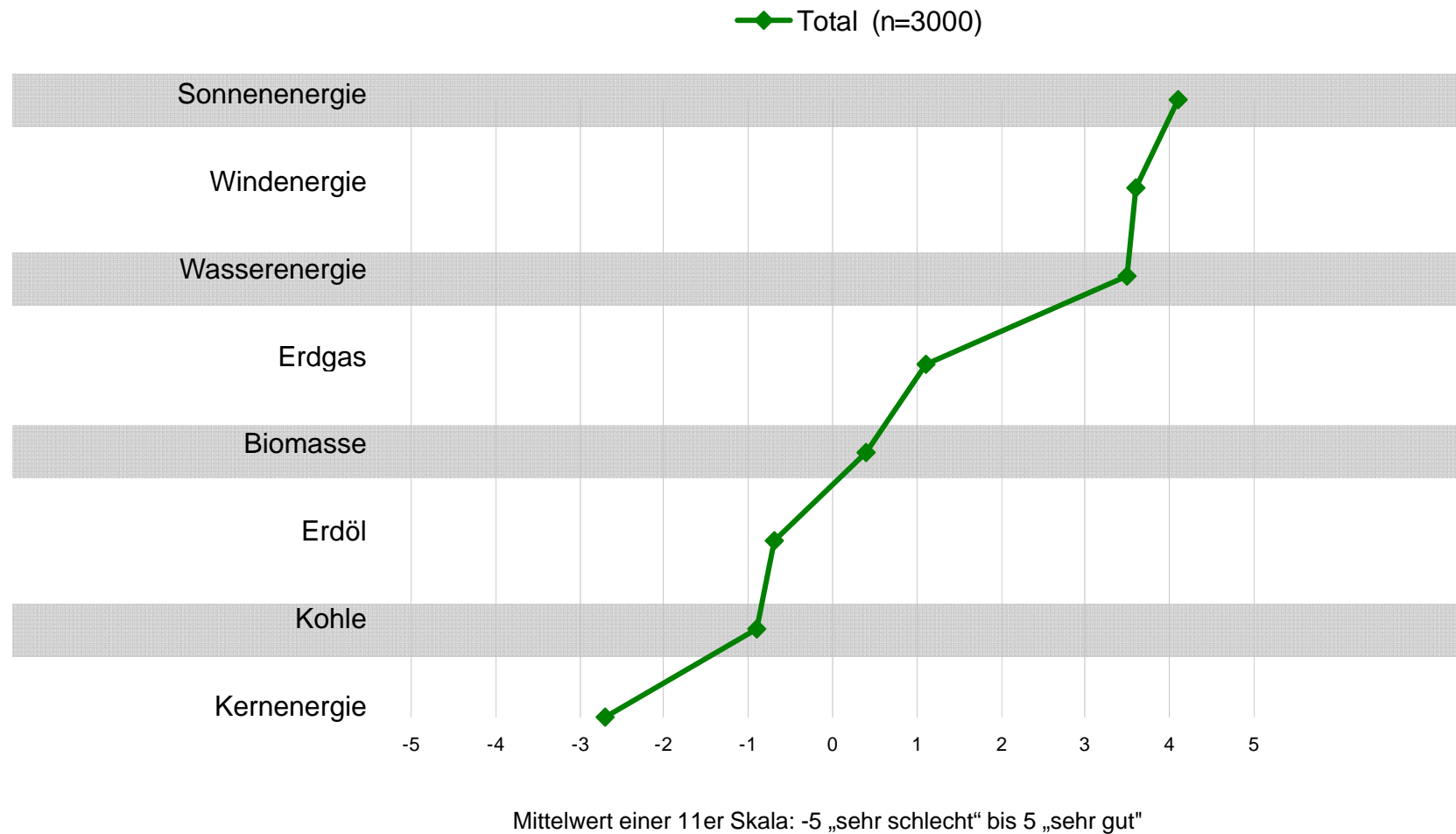


## Kernergebnisse zu den erwarteten Folgen des Klimawandels

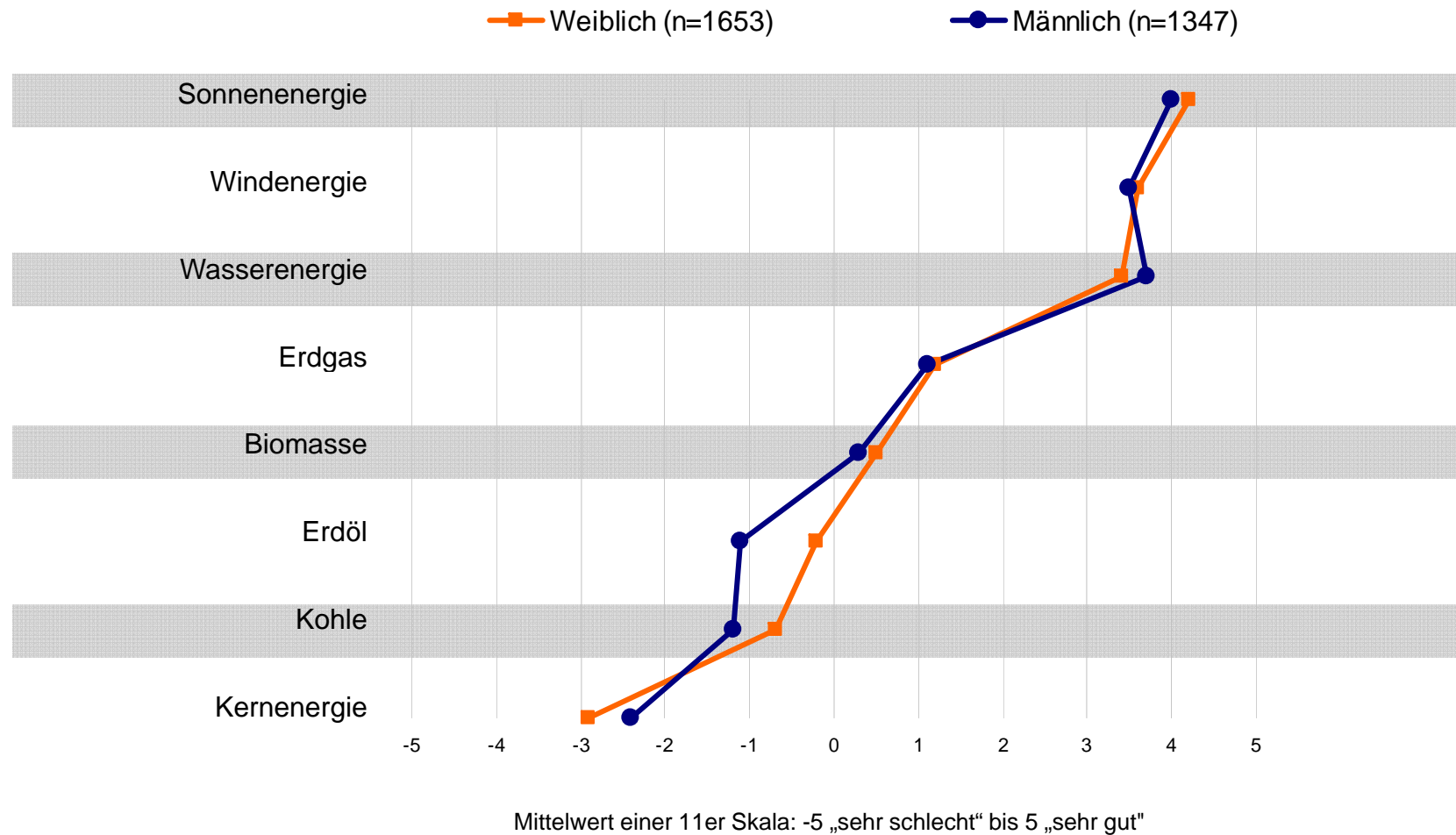
- Die Mehrheit der Befragten (55%) geht davon aus, dass die Folgen des Klimawandels bereits heute spürbar sind
- Dieser Anteil ist bei den mittleren Altersgruppen und den höher gebildeten deutlich höher (über 60%)
- Negative Folgen des Klimawandels werden deutlich häufiger erwartet als positive Auswirkungen. Insbesondere negative Auswirkungen auf den Energiepreis und die Zunahme von extremen Wetterereignissen werden als relevant angesehen
- Gleichzeitig gehen knapp 85% der Befragten davon aus, dass die stärksten Folgen des Klimawandels nicht in Deutschland auftreten werden, sondern in Europa (28%) bzw. in anderen Weltregionen (57%)
- Für die Nahregion werden als besonders relevante Folgen des Klimawandels Stürme, Überschwemmungen, Starkregen und Hitzewellen genannt
- 61% der Befragten erwarten, dass sie auch direkt von den Folgen des Klimawandels in der Region betroffen sind

# Energiepräferenzen und politische Partizipation

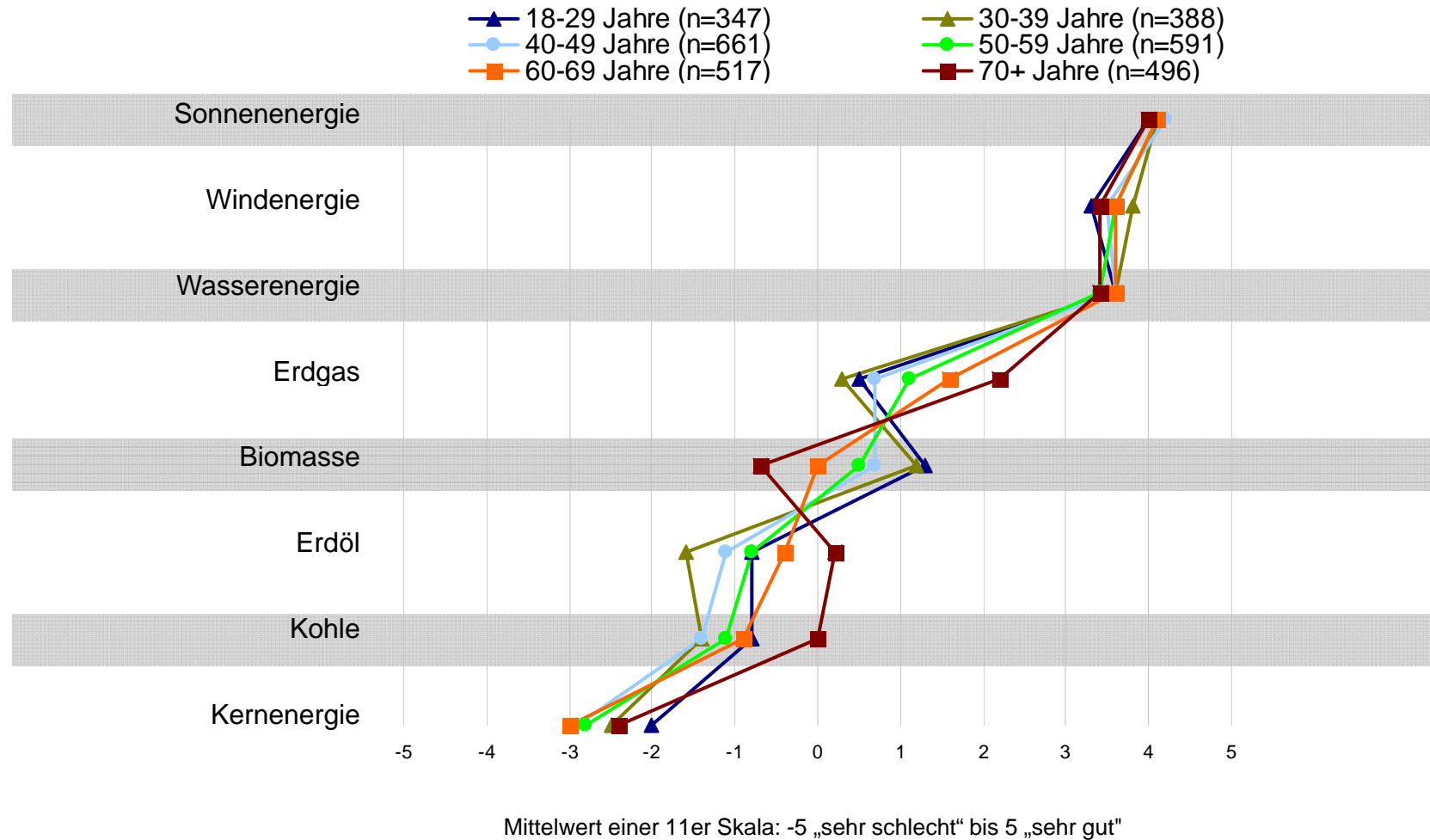
### Ganz allgemein, was halten Sie von folgenden Arten der Energiegewinnung?



### Ganz allgemein, was halten Sie von folgenden Arten der Energiegewinnung?

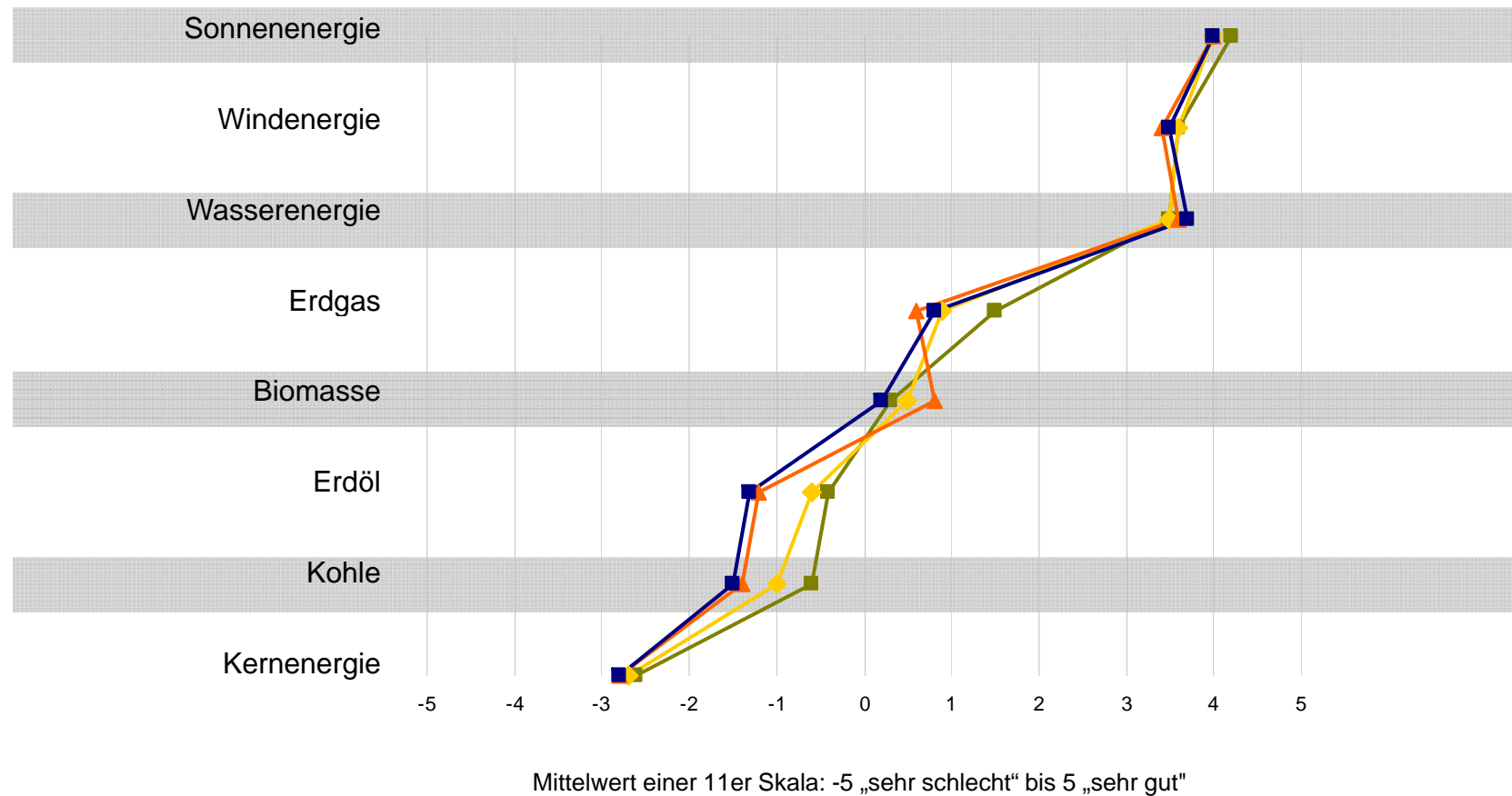


### Ganz allgemein, was halten Sie von folgenden Arten der Energiegewinnung?

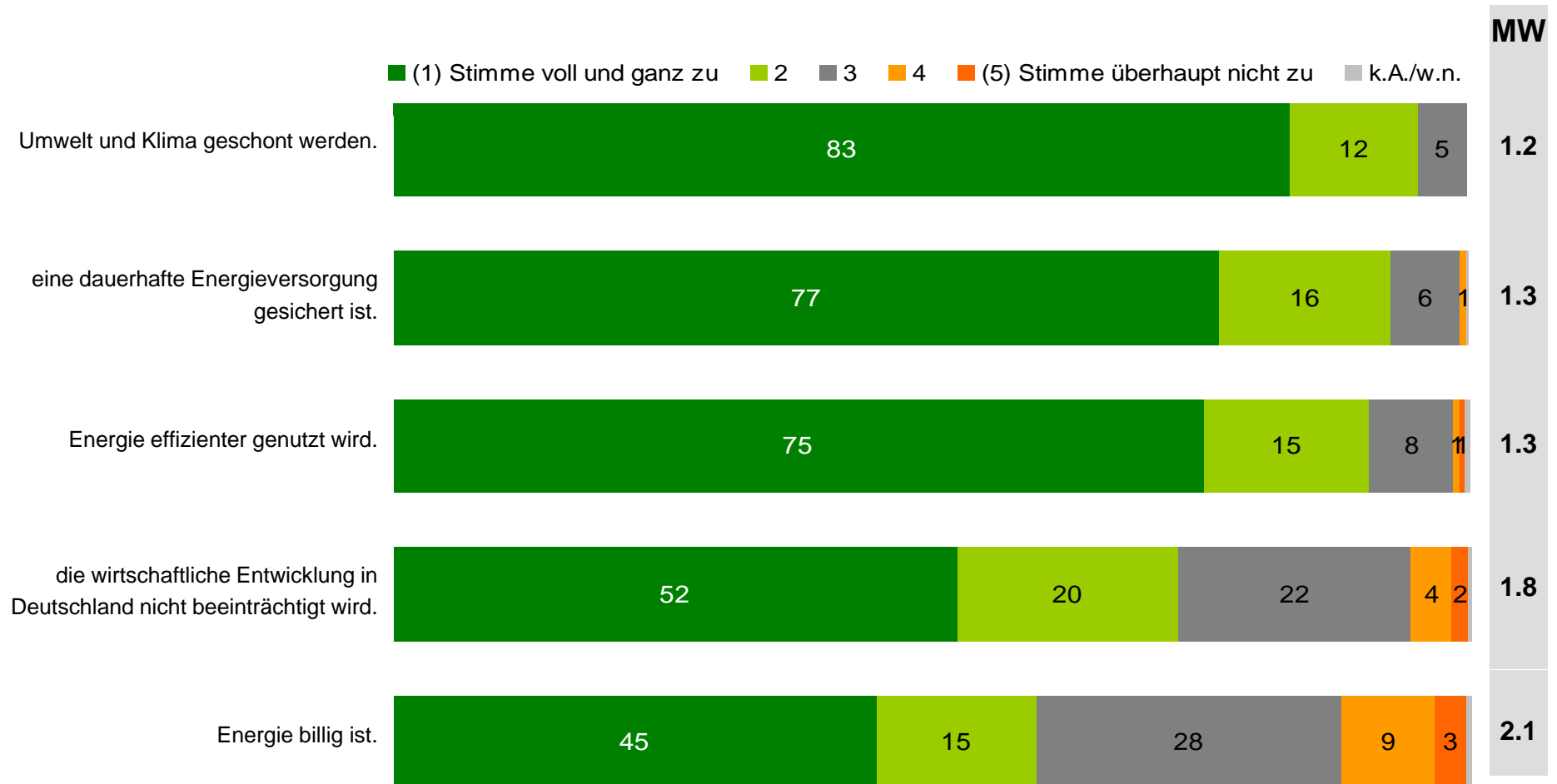


### Ganz allgemein, was halten Sie von folgenden Arten der Energiegewinnung?

■ Hauptschule oder niedriger (n=509)    ◆ Mittlere Reife (n=984)  
▲ (Fach)Abitur (n=604)    ■ (Fach)Hochschulabschluss (n=844)



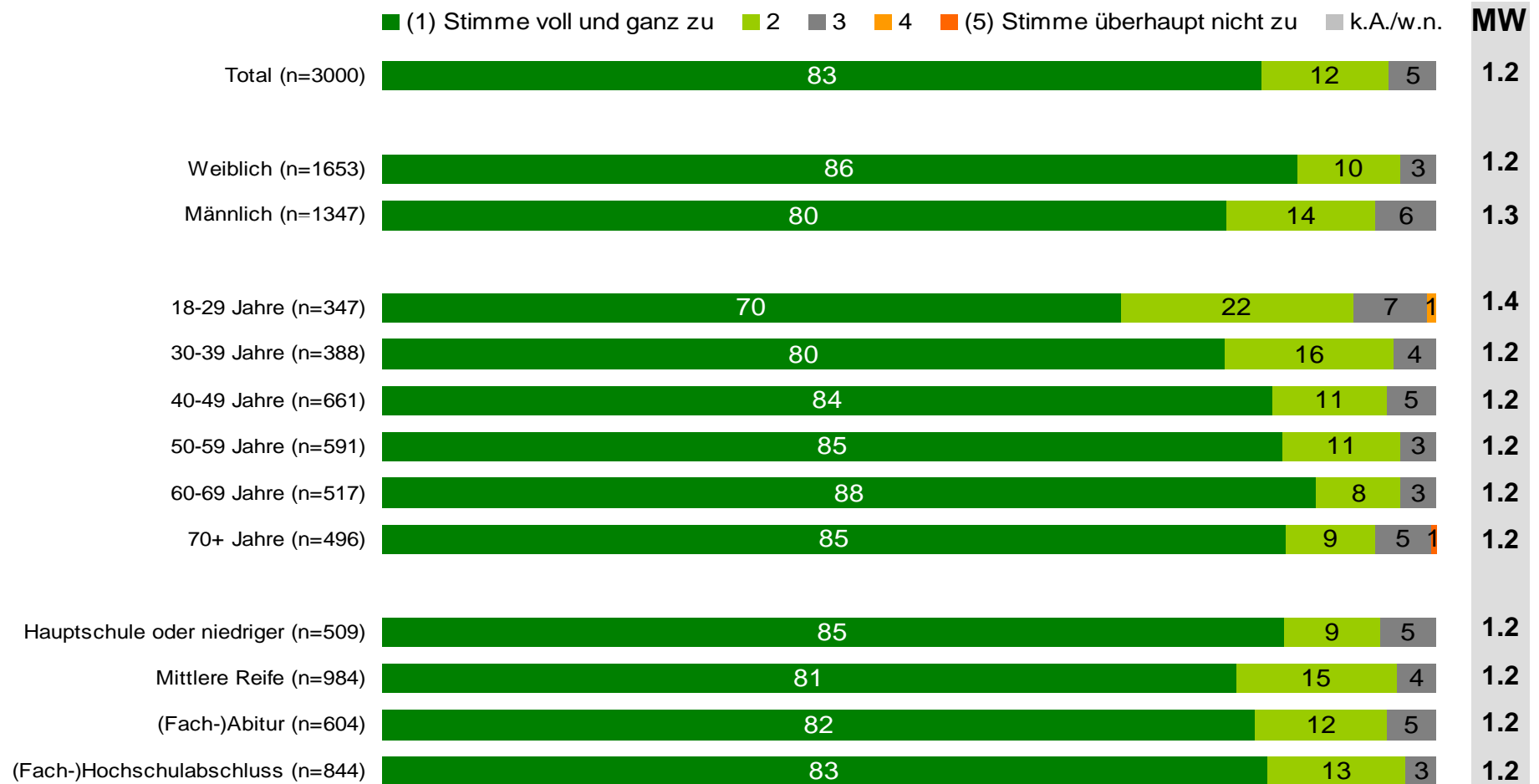
## Aussagen zur Energieproduktion im Überblick Energie sollte so produziert werden, dass...





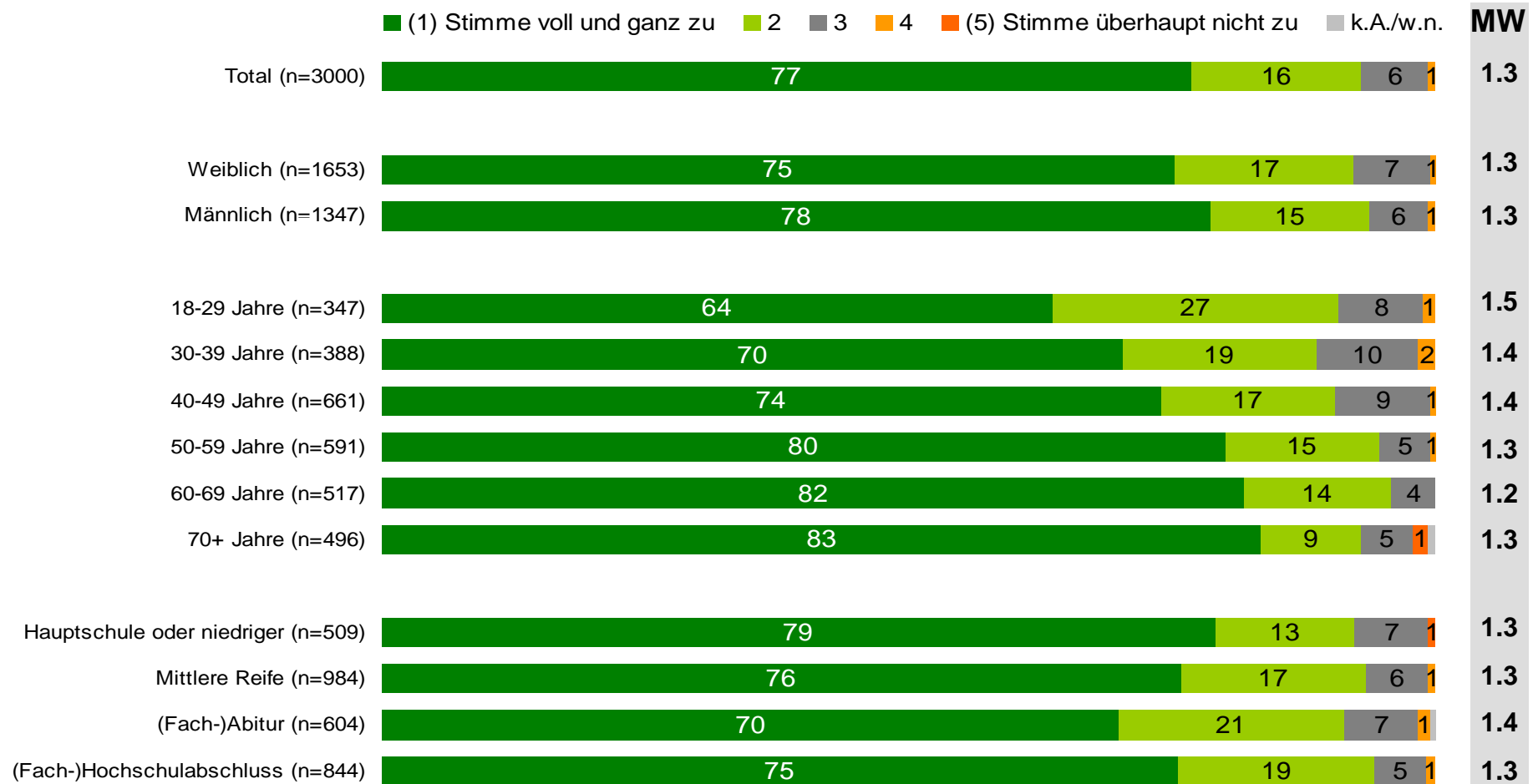
## Aussagen zur Energieproduktion im Detail

### Energie sollte so produziert werden, dass Umwelt und Klima geschont werden.



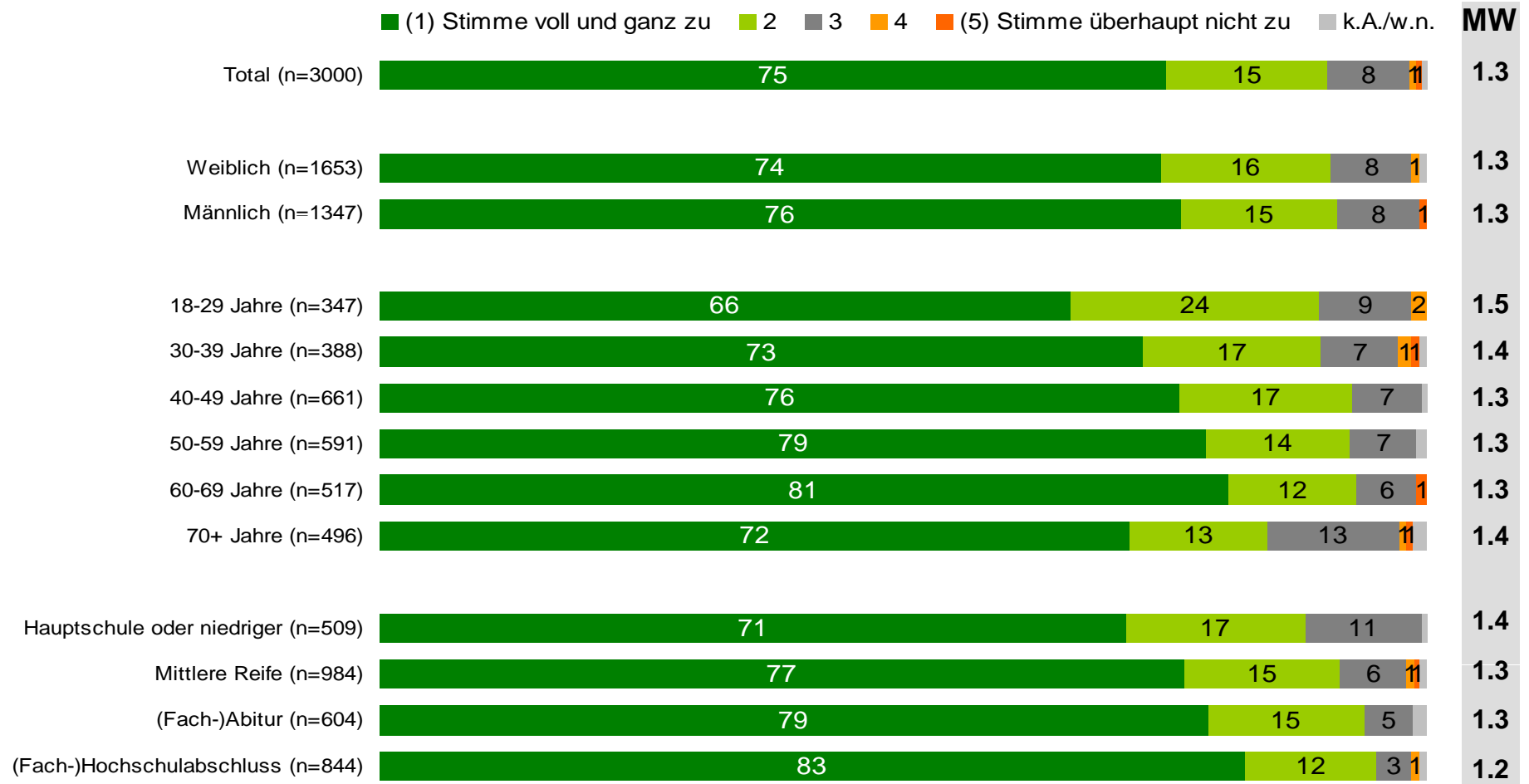
## Aussagen zur Energieproduktion im Detail

### Energie sollte so produziert werden, dass eine dauerhafte Energieversorgung gesichert ist.



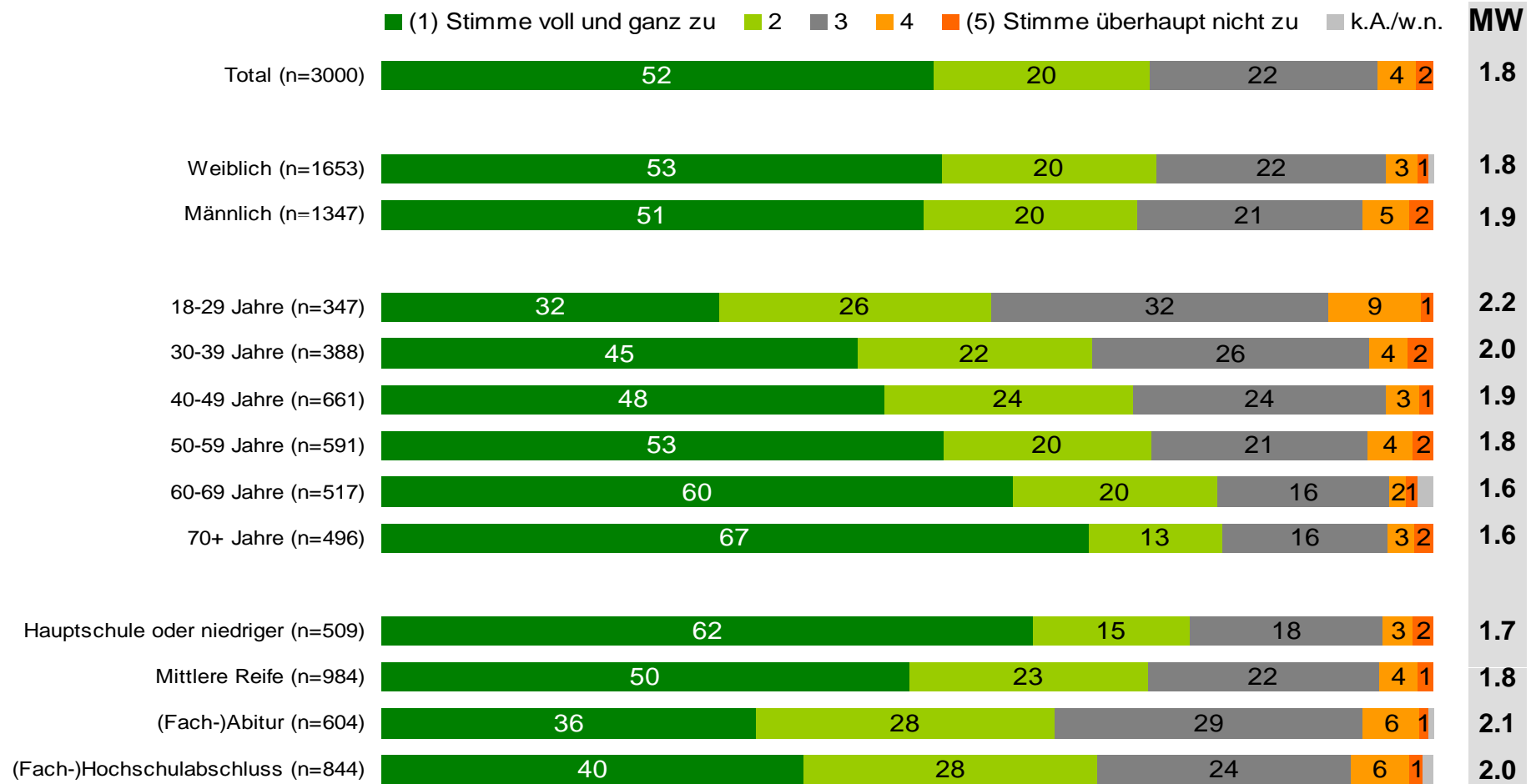
## Aussagen zur Energieproduktion im Detail

### Energie sollte so produziert werden, dass Energie effizienter genutzt wird.



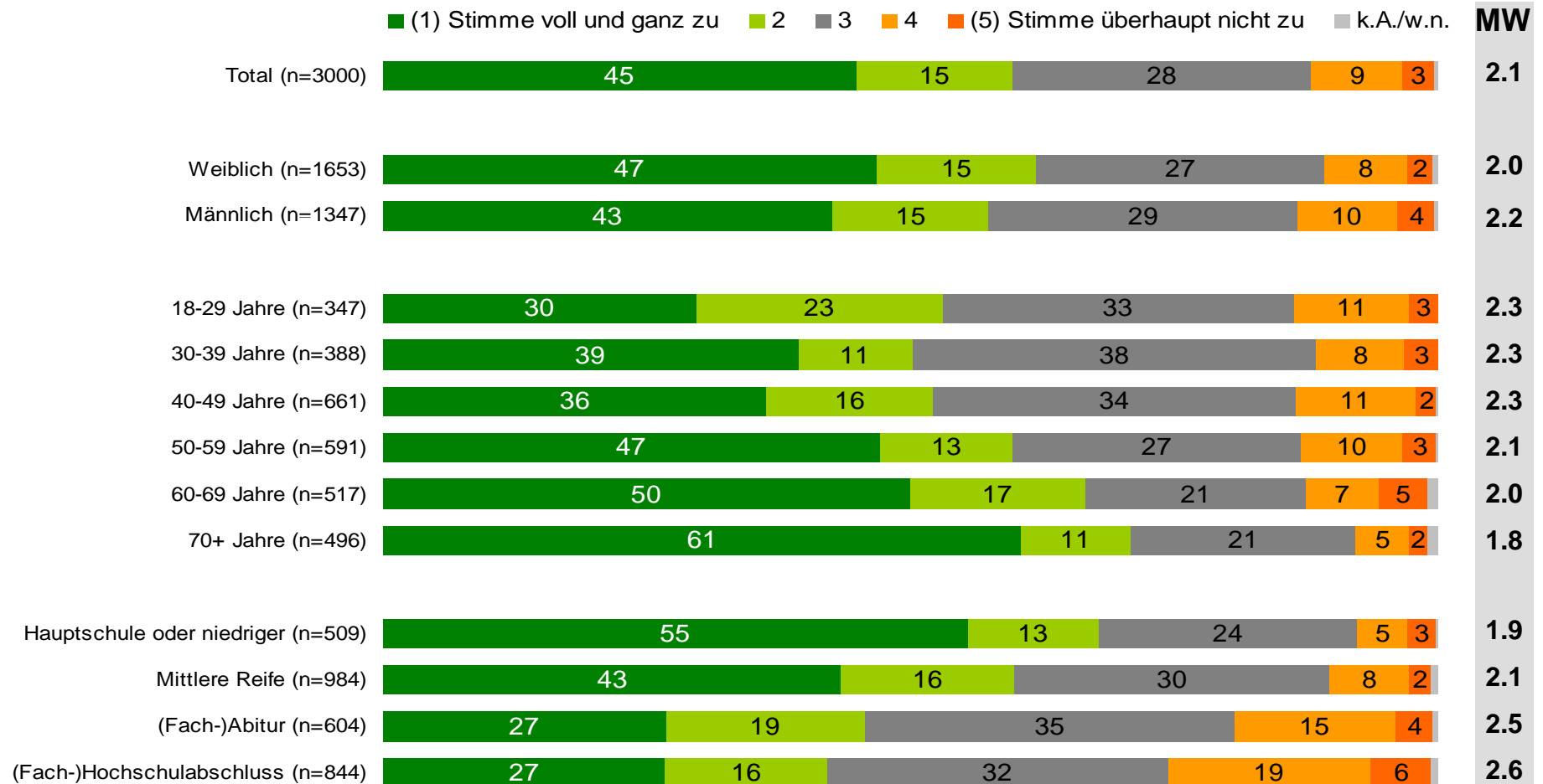
### Aussagen zur Energieproduktion im Detail

#### Energie sollte so produz. werden, dass die wirtschaftl. Entwickl. in Deutschland nicht beeinträchtigt wird.

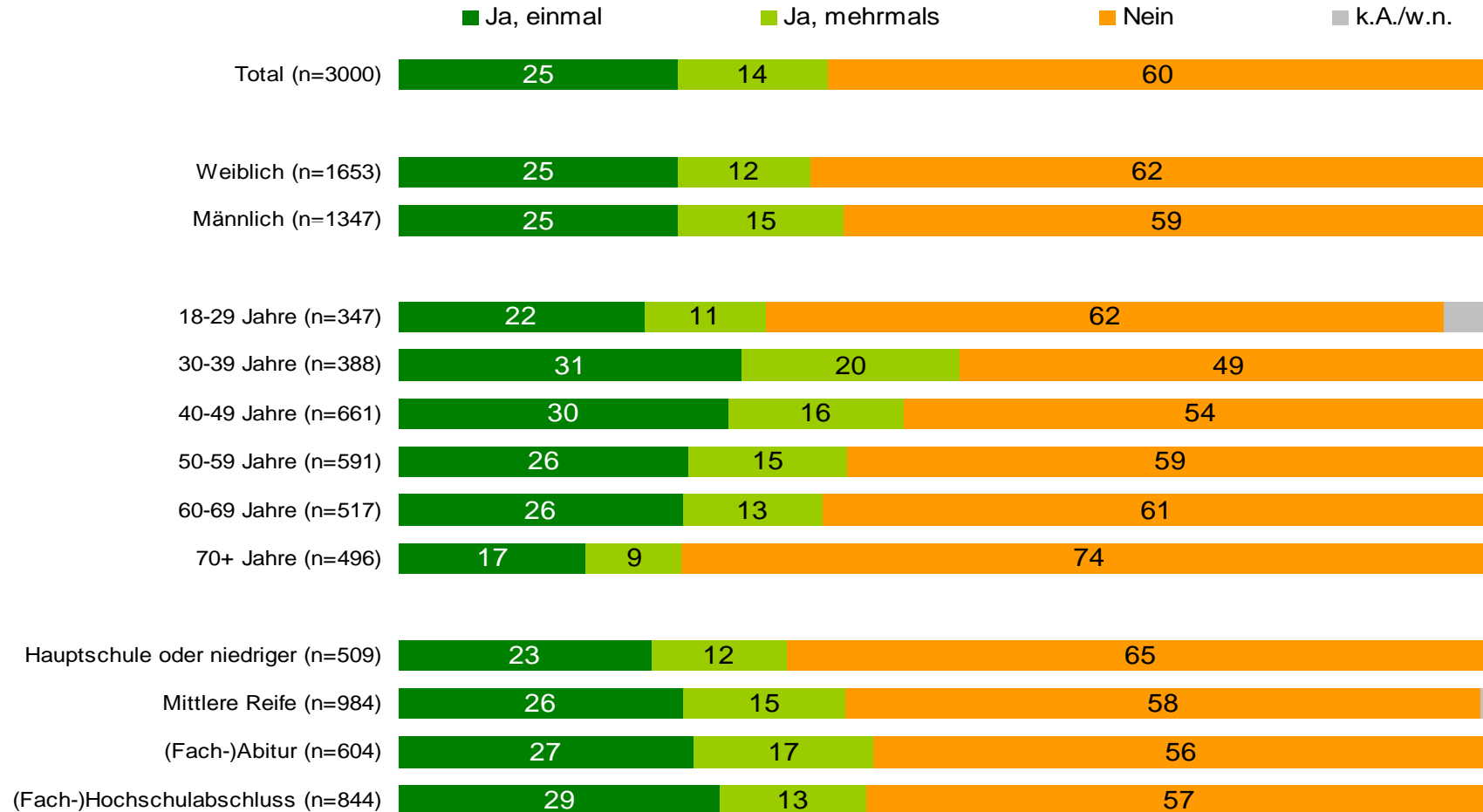


## Aussagen zur Energieproduktion im Detail

### Energie sollte so produziert werden, dass Energie billig ist.

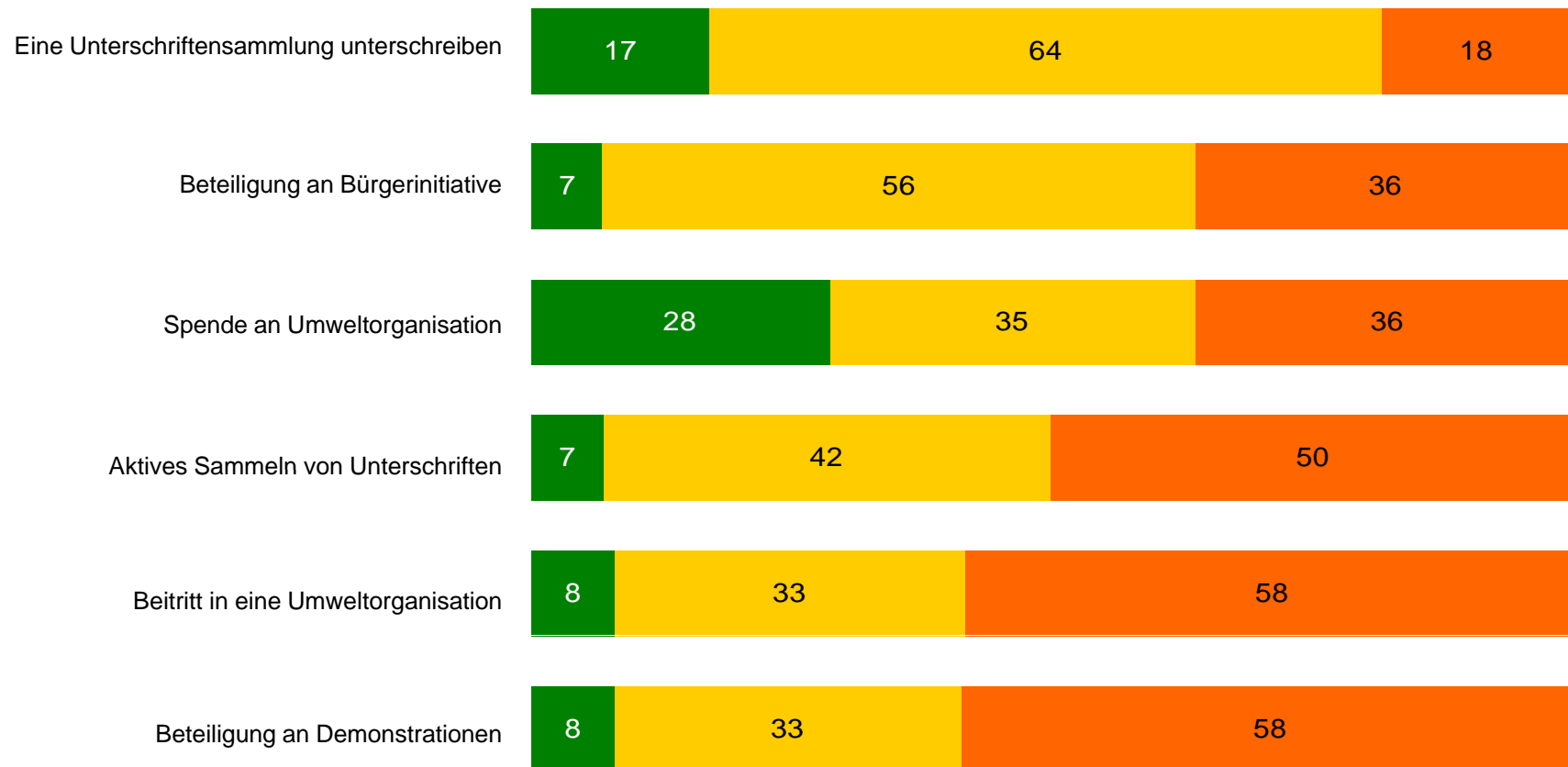


### Haben Sie Ihren Stromanbieter schon mal gewechselt?



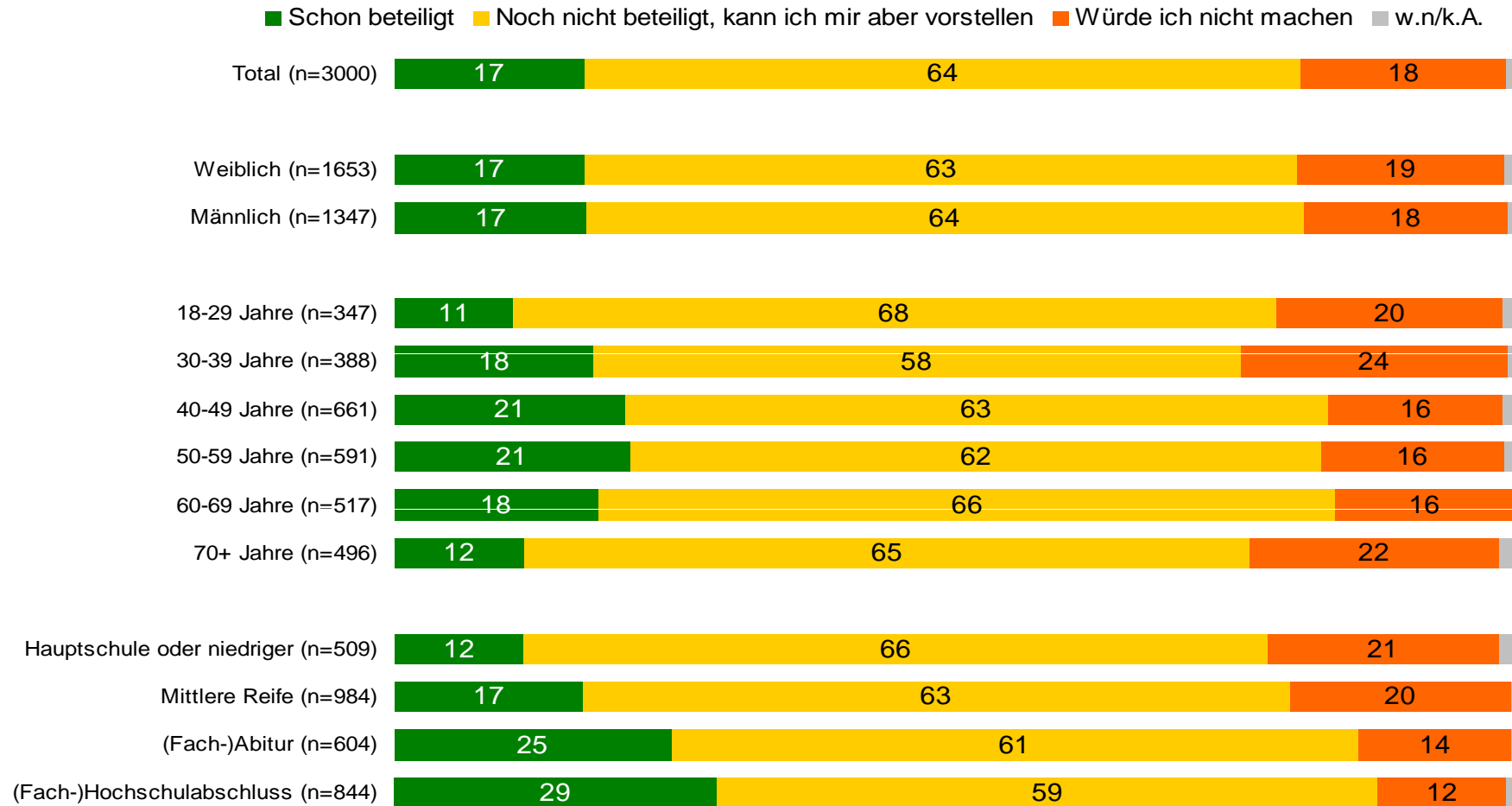
## Bereitschaft zur politischen Partizipation zu Energiefragen im Überblick

■ Schon beteiligt ■ Noch nicht beteiligt, kann ich mir aber vorstellen ■ Würde ich nicht machen ■ k.A./w.n.



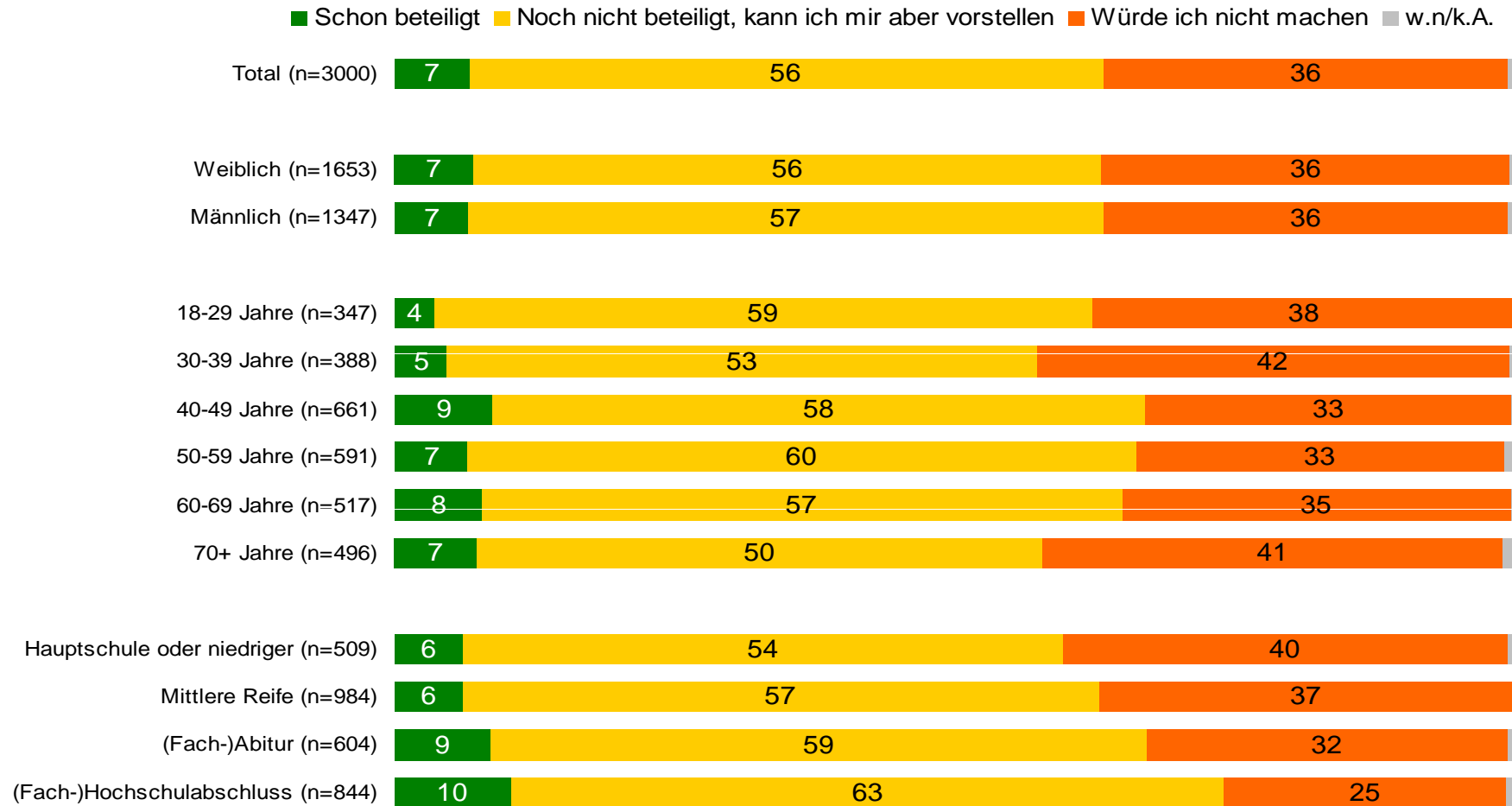
Basis: Total (N=3000); in %; bevölkerungsrepräsentativ gewichtet  
 Q3.7: Ich nenne Ihnen nun Formern der Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie im Hinblick auf Fragen der Energiegewinnung an solchen Möglichkeiten schon beteiligt waren, noch nicht beteiligt waren und sich aber vorstellen könnten sich daran zu beteiligen oder eine Beteiligung für sich ausschließen.

## Bereitschaft zur politischen Partizipation zu Energiefragen im Detail: Eine Unterschriftensammlung unterschreiben

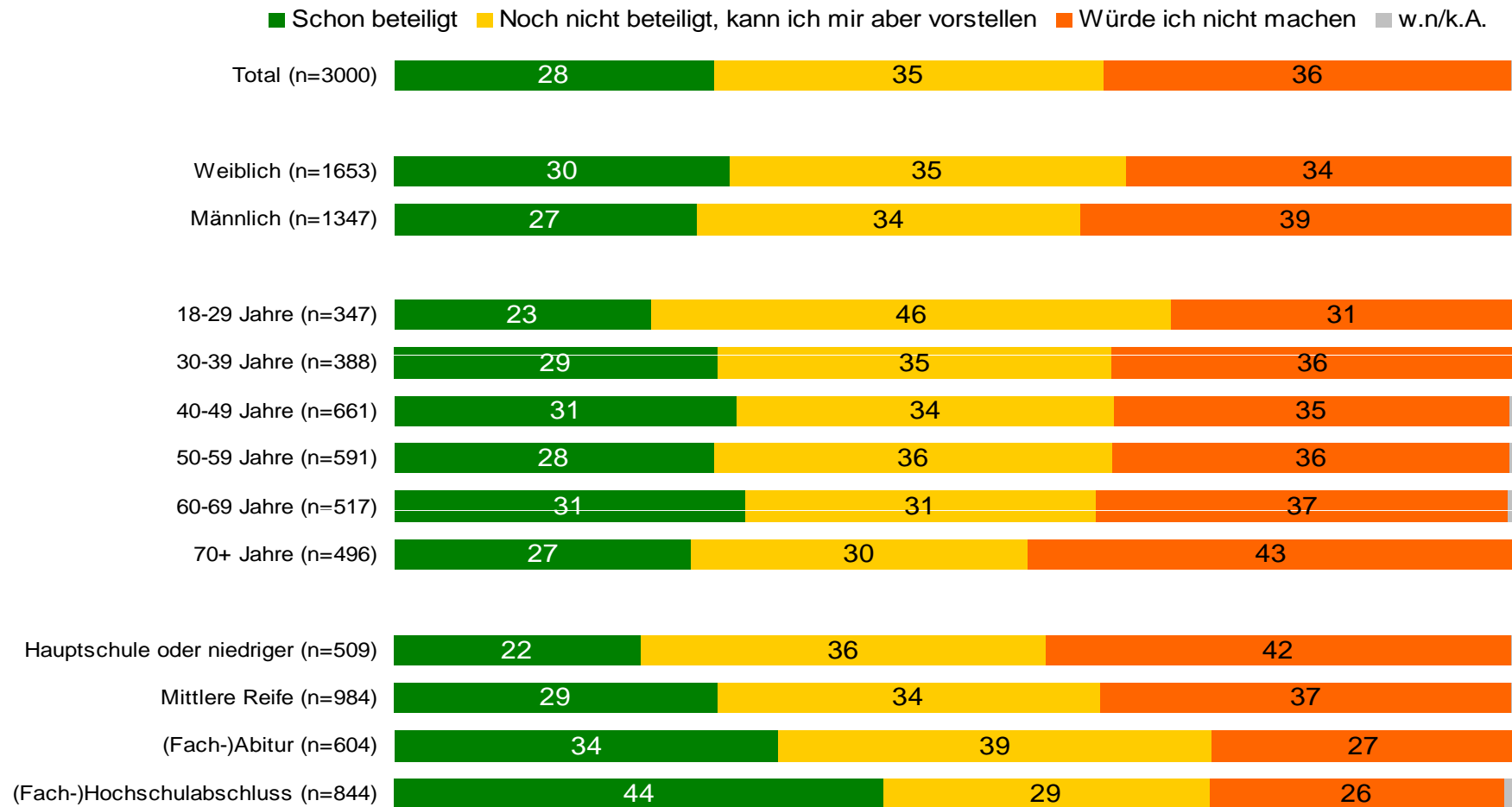




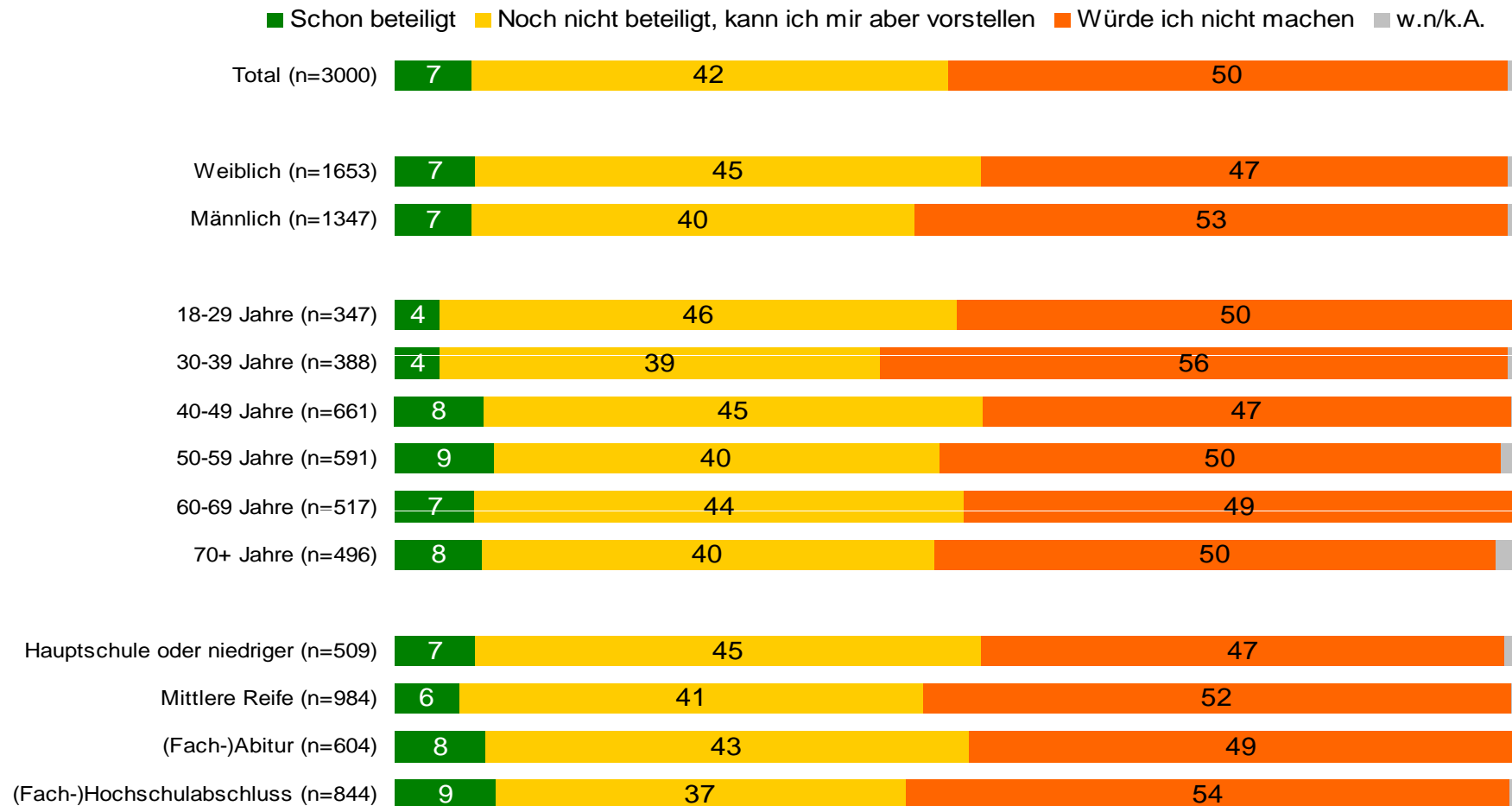
## Bereitschaft zur politischen Partizipation zu Energiefragen im Detail: Beteiligung an Bürgerinitiative



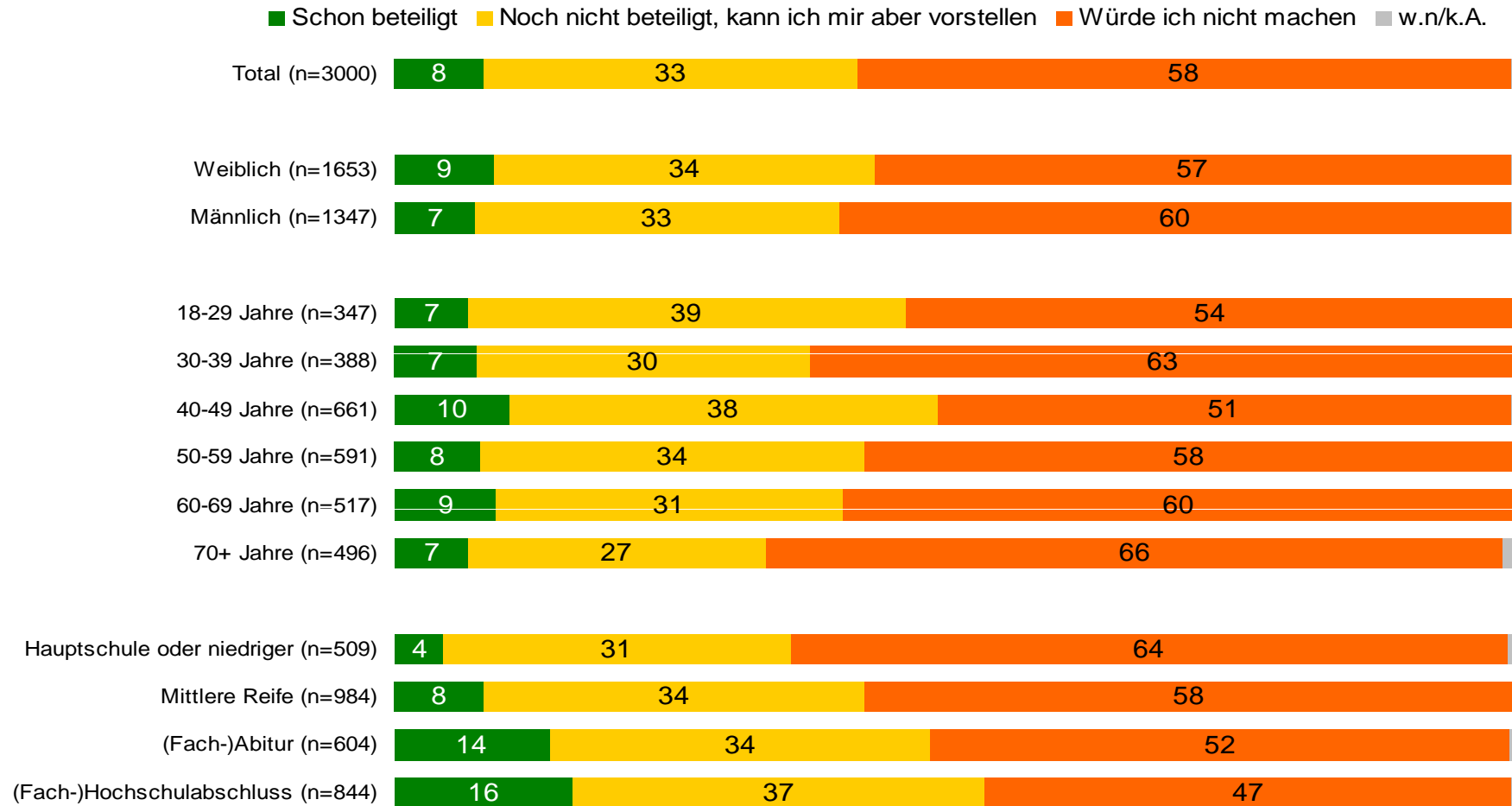
## Bereitschaft zur politischen Partizipation zu Energiefragen im Detail: Spende an Umweltorganisation



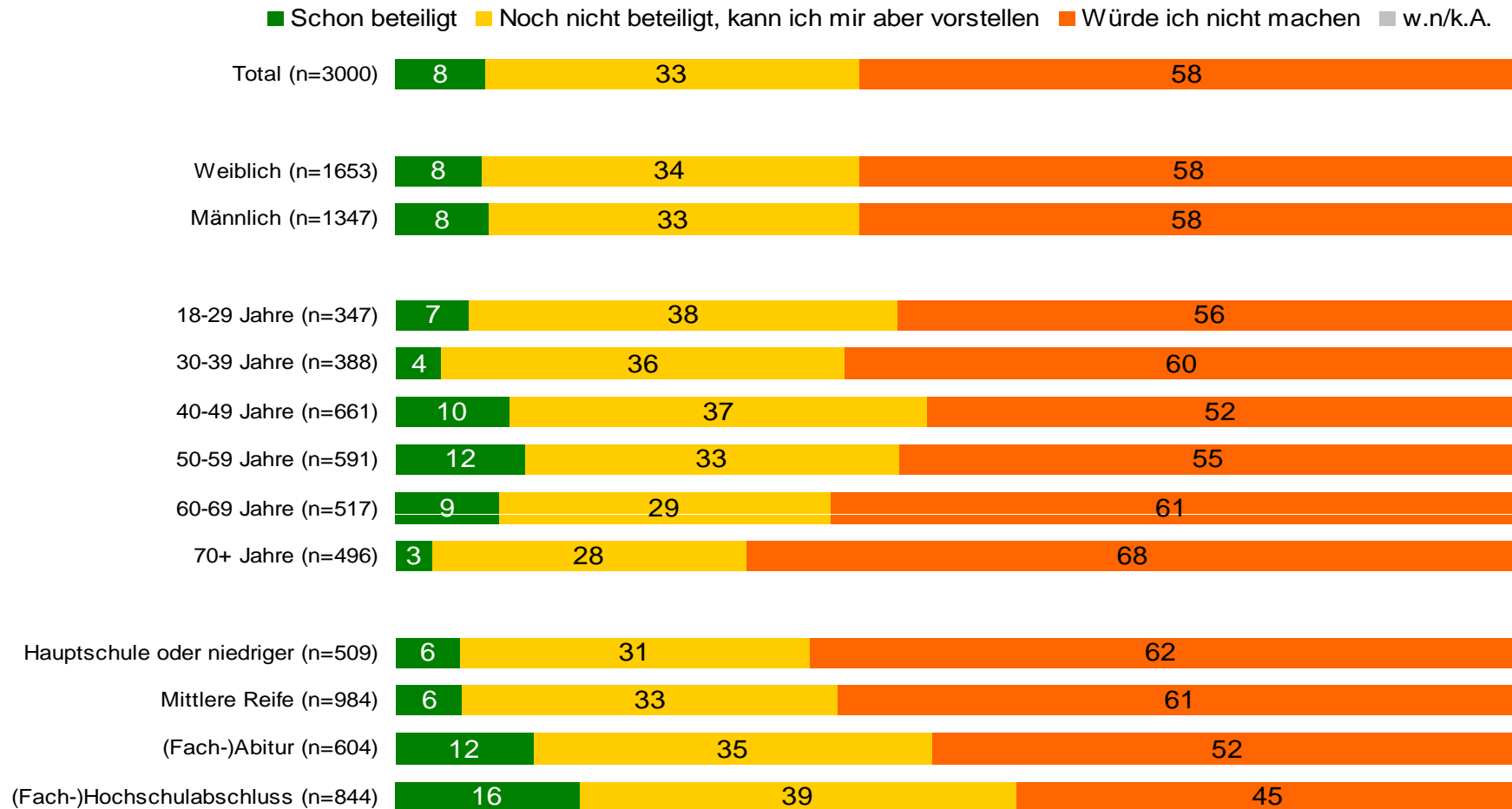
## Bereitschaft zur politischen Partizipation zu Energiefragen im Detail: Aktives Sammeln von Unterschriften



## Bereitschaft zur politischen Partizipation zu Energiefragen im Detail: Beitritt in Umweltorganisation



## Bereitschaft zur politischen Partizipation zu Energiefragen im Detail: Beteiligung an Demonstration



Basis: Total (N=3000); in %; bevölkerungsrepräsentativ gewichtet  
 Q3.7: Ich nenne Ihnen nun Formern der Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie im Hinblick auf Fragen der Energiegewinnung an solchen Möglichkeiten schon beteiligt waren, noch nicht beteiligt waren und sich aber vorstellen könnten sich daran zu beteiligen oder eine Beteiligung für sich ausschließen.

## Kernergebnisse Energiepräferenzen und politische Partizipation

- Alternative Energiegewinnung wird von den Befragten deutlich besser eingeschätzt als traditionelle Formen der Energiegewinnung
- Die Gewinnung von Sonnenenergie wird insgesamt am besten bewertet (MW 4,1), während die Kernenergie die schlechtesten Bewertungen erhält (MW -2,7)
- Grundsätzlich ähneln sich diese Bewertungsrichtungen auch zwischen den Geschlechtern und den Alters- und Bildungsgruppen, wobei insbesondere die Sonnen-, Wind- und Wasserenergie einheitlich positiv bewertet werden
- Bei der Energiegewinnung durch Erdgas, Biomasse, Erdöl und Kohle gibt es hingegen insbesondere zwischen den Altersgruppen zum Teil deutliche Bewertungsunterschiede. So bewertet die älteste Altersgruppe (70+ Jahre) Erdgas, Erdöl und Kohle deutlich besser als die Jüngeren. Hingegen ist die Bewertung von Biomasse bei dieser Altersgruppe deutlich schlechter
- Schonung der Umwelt, Sicherung einer dauerhaften Energieversorgung und effiziente Energienutzung werden jeweils von mehr als 75% der Befragten als besonders relevant angesehen. Im Vergleich dazu sind die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland (für 52% besonders relevant) und geringe Energiekosten (für 45% besonders relevant) weniger bedeutsam
- Auffallend ist hierbei, dass bei den Aussagen, die Energiegewinnung müsse dazu führen, dass Energie billig sei und die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland nicht beeinträchtigt wird, die Älteren und weniger gebildeten Gruppen deutlich stärkere Zustimmungswerte aufweisen – dies also als relevanter ansehen
- Knapp 40% der Befragten haben ihren Stromanbieter mindestens einmal gewechselt. Das Wechselverhalten ist bei den Befragten zwischen 30 und 49 Jahren und bei den höher Gebildeten deutlich stärker ausgeprägt
- Um sich für Belange der Energiegewinnung einzusetzen, ist die Bereitschaft eine Unterschriftensammlung zu unterschreiben bei der deutschen Bevölkerung besonders hoch (81% haben dies schon gemacht bzw. können sich das vorstellen). Hingegen sind der Beitritt in eine Umweltorganisation oder die Beteiligung an einer Demonstration nur für knapp 41% der Bevölkerung eine Handlungsoption
- Im Hinblick auf die politische Partizipationsbereitschaft zeigt sich dann, dass diese erstens häufig mit dem Alter abnimmt und zweitens häufig mit der Höhe des Bildungsabschlusses zunimmt